MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

38 (23.1.1929) Abendblatt

Mittwoch, 23. Januar 1929 — Abend-Ausgabe — Nr. 38 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Zum Urteil des Reichsarbeitsgerichts

Der Widerhall der letzten Entscheidung im Eisenkonflikt

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes ändert an den Dingen im Ruhrgebiet nun nichts mehr. Es bleibt bei dem Schiedsspruch Severings, der die Dinge gewiß nicht schön, aber der sie nun doch einmal geordnet hat. Trotzdem wird man über das gestrige Urteil Genugtuung empfinden dürfen, besonders, wenn man der wüsten Hetze gedenkt, die teils aus Parteisucht, teils aus unkritischer Sentimentalität entsprossen, wochenlang durch einen großen Teil der deutschen Presse raste. Die Arbeitgeber haben also doch nicht so ganz Unrecht gehabt. Man wird hinzufügen dürfen, daß sie unter den Gesichtspunkten der Wirtschaft sogar durchaus im Recht gewesen sind. Der Reichsarbeitsminister Wissel, namentlich aber der allzu anfdringliche Herr, der zu Wissels Schaden ihn in diesen Fragen beraten, wird durch das Urteil nicht gerade in heroische Beleuchtung gerückt. Es ist denn auch bezeichnend, daß der Spruch des Reichsarbeitsgerichts

dem „Vorwärts" geradezu die Sprache verschlagen hat.

Das sozialdemokratische Zentralorgan weiß in seiner Bestürzung nichts anderes zu tun, als seiner Anhängerschaft wortreich auseinanderzusetzen, wie gut es doch sei, daß die Ausgesperrten sich nicht erst auf den umständlichen Instanzenweg verlassen, sondern mit einem Schiedsspruch sich begnügt haben (seinem Spruch, der, wie das in seiner Natur liegt, nicht Recht spricht, sondern zumeist das Recht biegt). Wörtlich schreibt der „Vorwärts" u. a.:

„Das Urteil zeigt, daß die Reichsregierung durch ihr Eingreifen nicht nur verhindert hat, daß durch den Fortgang der Aussperrung eine wirtschaftliche Katastrophe heraufbeschworen wurde, sondern daß gleichzeitig damit das Interesse der Ausgesperrten am sichersten gewahrt wurde. Ohne den Spruch Severings hätten die Arbeiter der nordwestlichen Eisenindustrie weder die Arbeitszeitverkürzung noch die Lohnerhöhung, die ihnen der Schiedsspruch Severings sichert. Das Urteil des Reichsarbeitsgerichts zeigt weiter, daß die Gewerkschaften gut beraten waren, als sie sich dem Vorschlag der Reichsregierung unterwarfen. Ohne das Eingreifen der Reichsregierung müßten heute neue Verhandlungen beginnen, deren Ausgang niemand voraussehen kann."

Das heißt, eine Sache lediglich auf den Parteileister schlagen, aber man kann den Eifer des „Vorwärts" wohl verstehen: Der Schiedsspruch hat eben die nicht ohne Schuld des Reichsarbeitsministeriums allzu hoch gespannten Erwartungen der Arbeiterschaft keineswegs befriedigt und man ist im Ruhrgebiet noch immer ernstlich böse auf Herrn Severing.

Um die große Koalition

Aus dem Preußenparlament

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Landtag hat nach der sehr ausgiebigen Weihnachtspause, die freilich zwei Mal wegen der Debatte und der Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das Staatsministerium unterbrochen werden mußte, seine Arbeiten wieder aufgenommen. Drüben im Wallot-Bau macht man sich Kopfzerbrechen wegen der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Etats und wie im Reichstag, so hegt man auch im Preußenhaus den Wunsch, einen Notetat möglichst zu vermeiden. Ein ernster Appell des Finanzministers an das parlamentarische Gewissen hat bewirkt, daß der interfraktionelle Ausschuß und der Aeltestenrat bereits gestern über Mittel und Wege nachgesonnen haben, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Der Etat kann bis zum 31. März nur erledigt werden, wenn man sich keine Muße gönnt, sondern flott durcharbeitet und nicht, wie man bisher vorhatte, einige Etats erst nach Ostern in Angriff nimmt. Es wird sich zeigen müssen, ob die Fraktionen geneigt sind, sich einer straffen Verhandlungsdisziplin zu fügen. In der gestrigen Sitzung kam es schon zu

recht lebhaften Plänkeleien.

Das im Haushaltsausschuß aufgestellte Programm für die Abgeltung von Unwetterschäden fand zunächst ohne Widerspruch Annahme, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf eine verschärfte gewerbliche Betriebskontrolle. Damit werden hoffentlich in Zukunft Zustände beseitigt werden, wie sie sich bei der großen Brandkatastrophe in der Schönleinstraße in Berlin gezeigt haben.

Scharfe Auseinandersetzungen rief ein deutschnationaler Antrag hervor, der

Abgeordnete, die mit ihrer gleichzeitigen Stellung als verantwortliche Redakteure Mißbrauch treiben,

der strafgerichtlichen Verantwortung preisgeben will. Die beiden hauptsächlichen Nutznießer der Immunität, Nationalsozialisten und Kommunisten, bekämpften Arm in Arm mit heftigen Ausfällen nach allen Seiten diesen Antrag. Im Gegensatz zum Hauptausschuß, der ihn abgelehnt hatte, erklärte sich das Plenum in seiner Mehrheit für ihn.

Eine Ausnahmestellung bezog die Deutsche Volkspartei, die den deutschnationalen Vorschlag unzweckmäßig fand und es lieber gesehen hätte, daß dem Geschäftsordnungs-Ausschuß die jeweilige Entscheidung vorbehalten würde. Das Haus hatte Gelegenheit, sich gleich mit einigen praktischen Sonderfällen zu befassen. Es handelte sich um einige nationalsozialistische Abgeordnete, deren Immunität der Ausschuß aufzuheben anriet. Die Debatte weitete sich zu einer allgemeinen Aussprache über den Begriff der Pressefreiheit aus, wobei hüben und drüben recht heftige Worte getauscht wurden. Schließlich stellte sich das Plenum in namentlicher Abstimmung auf die Seite des Ausschusses, so daß die Strafverfolgung der drei Abgeordneten genehmigt wurde.

---

* **Ein norwegischer Generaldirektor der chinesischen Post.** Die Pariser Blätter melden aus Peking, daß die Nanking-Regierung anstelle des zurückgetretenen Franzosen d'Estelan einen Norweger zum Generaldirektor der Post ernannt habe. Dadurch habe die Nanking-Regierung gegen das Abkommen vom Jahre 1902 verstoßen, das ihr die Verpflichtung auferlegt, Frankreich vor der Ernennung des Postpersonals zu befragen.

Ein Not-Etat des Reichskabinetts?

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Hier und da stößt man auf die Behauptung, daß die Regierung schon einen Notetat vorbereite in der Annahme, daß es nicht gelingen werde, den Haushalt rechtzeitig unter Dach zu bringen. Wir wiederholen demgegenüber: Die Regierung wird alles versuchen, um die Erledigung des Etats bis zum 31. März durchzusetzen und sie darf dabei auf die Unterstützung der Parteien rechnen, die den ernsten Willen haben, dieses Ziel zu erreichen.

Natürlich ist die Möglichkeit, daß sich die bevorstehenden Verhandlungen des Kanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien und ihren Steuerexperten komplizieren und daß infolgedessen der ordnungsmäßige Ablauf der Beratungen verhindert würde, dessenungeachtet gegeben. Wenn dieser bedauerliche Fall eintreten sollte, ist es aber noch immer Zeit, den Notetat einzubringen. Einer besonderen Vorbereitung bedarf es nicht. Es stehen alsdann der Regierung nämlich zwei einfache Wege offen. Sie kann entweder ein Gesetz einbringen, nach dem der Etat für 1929 als Voranschlag für einen oder zwei Monate fortgeführt wird oder sie kann beantragen, daß der Etat für 1928 entsprechend verlängert wird. Das kann durch einige wenige Paragraphen geschehen.

Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß ein Beschluß des Reichskabinettes über die Einbringung des Notetats erst im letzten Augenblick gefaßt zu werden braucht. Die Entscheidung darüber wird also erst in den letzten Tagen des März fallen, wenn sich übersehen läßt, wie die Dinge laufen. Vorerst jedenfalls rechnet man in Regierungskreisen damit, daß der Etat durchgeht und man wird mithin die Entwicklung der nächsten Woche abwarten.

Der deutschfeindliche Tunnel

Schon in einem alten Predigerworte aus der Legenda aurea heißt es: „Wenn Menschen schweigen, werden die Steine reden!" Und so ist man denn jetzt drauf und dran, durch einen steinernen Tunnel unter dem Aermelkanal die Völkerverbindung herzustellen, deren Zustandekommen durch die Mittel der Politik man vergeblich versucht hat. Und obwohl man immer sagt, daß Blut dicker sei als Wasser, kann es nun leicht dahin kommen, daß die Unterwasserverbindung zwischen dem englischen Inselreich und dem europäischen Festland sich als eine festere Verbindung zwischen den Beiden erweist, als es die Entente Cordiale zwischen England und Frankreich und die Blutsverwandtschaft zwischen Deutschland und England bisher vermocht hat.

Das Tunnelprojekt ist, wie wir alle wissen, nicht neu. Schon vor mehr als hundert Jahren hat Napoleon damit geliebäugelt. Dann ruhte es eine zeitlang, um in den achtziger Jahrn des vorigen Jahrhunderts wieder lebhaft propagiert zu werden. Die technischen und finanziellen Voraussetzungen wären auch zu jener Zeit schon durchaus vorhanden gewesen. Wenn die Ausführung damals noch nicht beschlossen wurde, so lag das in der Hauptsache an dem Einspruch der militärischen Instanzen, die in solcher Aufhebung der insularen Abgeschlossenheit Englands die ernstesten Bedenken für den Kriegsfall sahen. So schlief die Erörterung des Projekts auch damals wieder ein, um erst Anno 1924 durch die Arbeiterregierung Ramsey Macdonalds wieder aus der Versenkung herausgeholt zu werden. Doch auch damals kam man zu dem Schluß, daß der Plan „ein unbestreitbares Gefahrenelement" enthalte, daß er die Sorgen der für die Landesverteidigung Verantwortlichen erhöhe und ständig Ausgaben mit sich bringen werde. Obwohl sich nun in den seitdem verflossenen 5 Jahren weder politisch noch militärisch an den für das Kanalprojekt in Betracht kommenden Umständen und Zeitverhältnissen irgend etwas geändert hat, hat der englische Premierminister Baldwin in der gestrigen Sitzung des Unterhauses das große Wort gelassen ausgesprochen, daß die Zeit jetzt reif sei, um diese Frage einer neuen gründlichen Prüfung zu unterziehen.

Die englische Oeffentlichkeit, die bei einem politisch so reifen Volke, wie es die Engländer sind, eine besonders große Rolle spielt, war dem Projekte schon längst günstig gesinnt. Alle früher so eifrig debattierten Bedenken sind merkwürdigerweise auf einmal wie weggeblasen. Auf die Erneuerung der Entente Cordiale zwischen England und Frankreich kann diese Beruhigung gewiß nicht zurückgeführt werden, denn man weiß ja, daß es in Wirklichkeit mit dieser „herzlichen Freundschaft" nicht weit her ist. Keinesfalls also in einem größeren Sicherheitsgefühl ist die jetzige Zustimmung der englischen Oeffentlichkeit zum Tunnelprojekt zu erblicken, sondern in der Einsicht, daß die Bedenken, die man früher gegen eine trockene Verbindung mit dem Festland hatte, durch die heutige Entwicklung der Flugtechnik und der artilleristischen Waffen längst hinfällig geworden sind. Im selben Maße, wie man früher dagegen war, ist man heute dafür. Wie sehr dies der Fall ist, geht aus einer Umfrage hervor, die von dem Vorsitzenden des parlamentarischen Ausschusses für einen Kanaltunnel veranstaltet wurde. Von den 47 befragten Zeitungen erklärten sich sämtliche ohne Ausnahme für den Tunnelbau, von den Mitgliedern des Unterhauses waren 144 dafür und nur 18 dagegen und selbst bei den Lords im Oberhause, die bisher grundsätzlich dagegen waren, sprachen sich 84 für und nur 54 dagegen aus.

Daß man in Frankreich mit dem Bau des Tunnels durchaus einverstanden ist und das Projekt schon seit langem planmäßig fördert, ist bekannt. Für uns Deutsche besonders interessant ist dabei, auf welche Art die Franzosen versuchen, den alle Zeit geschäftstüchtigen Engländern den Bau des Tunnels besonders schmackhaft zu machen. Die Franzosen lassen nämlich alle ihre Ueberredungskünste spielen, um den Engländern plausibel zu machen, daß der gewaltige Warenstrom, der fortwährend aus den überseeischen Ländern über das Weltmeer hinweg nach Europa fließt und der bisher in der Hauptsache erst in Hamburg seinen Hafen fand, nach Vollendung des englischen Tunnelbaues nach Frankreich ganz von selbst schon in den englischen Häfen Plimouth und Southampton gestoppt werden würde... Solche Aussichten haben natürlich für die Engländer etwas sehr verlockendes. Da sich außerdem die Franzosen bereit erklärt haben, zu den

MARCHIVUM

Gesamtkosten des Tunnelbaues, die auf etwa 35—40 Millionen Pfund Sterling veranschlagt werden, einen Kostenzuschuß von 15—20 Millionen Pfund zu leisten, kann man die nun auf einmal vorhandene Sympathie der meisten Engländer für recht baldige Inangriffnahme des so oft schon erörterten, bisher aber immer vertagten Projekts schon verstehen. Freilich waren sich noch bei der Tunnelprojekterörterung vor 5 Jahren die damaligen Mitglieder des Reichsverteidigungskomitees darüber einig, daß ein Kanaltunnel „den auswärtigen Handel des Landes kaum beeinflussen" würde, daß man lediglich mit einem bedeutenden Personenverkehr rechnen könne und daß man bei jeder Betrachtung über die Rentabilität des Unternehmens nicht vergessen dürfe, daß die Zunahme des Tunnelverkehrs zwischen Frankreich und England Hand in Hand gehen würde mit einer entsprechenden Verminderung und allmählichen Vernichtung des Schiffsverkehrs. Zu den Mitgliedern des damaligen Komitees gehörte auch der jetzige Premierminister Baldwin, der sich gestern im Unterhaus für den Bau des Tunnels eingesetzt hat. Er scheint also inzwischen anderen Sinnes geworden zu sein. Maßgeblich für diesen Gesinnungsumschwung war vielleicht nicht in letzter Linie die Feststellung, daß der Hamburger Hafen gerade im Verlauf der letzten Jahre immer mehr seine alte weltwirtschaftliche Bedeutung, die er 1924 noch nicht wieder errungen hatte, zurückerobert hat und daß diese Beobachtung schon lange den Handelsneid unserer englischen Vettern erregt hat. Um den deutschen Wirtschaftsrivalen das Wasser abzugraben, noch dazu im buchstäblichen Sinne des Wortes, ist den Engländern kein Opfer zu hoch. Um uns Deutschen wirtschaftlich schaden zu können, verzichten sie sogar auf ihre splendid isolation, auf die sie bisher immer so stolz waren.

Doch vielleicht ist ihre Rechnung auf Sand gebaut. Einstweilen wollen wir uns über solche Zukunftssorgen den Kopf nicht unnötig zerbrechen. Bis der Tunnelbau wirklich beschlossen ist und bis der über 50 Kilometer führende Bahnbetrieb, der elektrisch sein soll und zweigleisig durch zwei parallel laufende Stahl- und Betontunnels von je 6 Meter Durchmesser geführt wird, fertiggestellt sein kann, wird noch eine Reihe von Jahren vergehen. Bis dahin wird sich noch allerlei ändern. Kommt Zeit, kommt Rat.

H. A. M.

70. Geburtstag in Doorn

≙ **Doorn**, 23. Jan. (United Preß.) Wegen des 70. Geburtstages des ehem. deutschen Kaisers werden im Hause Doorn die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. 100 Arbeiter sind eingestellt worden, um bei der Ausschmückung der Gebäude und bei der Installation der Illumination der Gärten behilflich zu sein. Die ganze Hohenzollernfamilie wird an den Festlichkeiten teilnehmen. Prinzessin Viktoria Luise wird am Mittwoch erwartet, der frühere Kronprinz und Kinder sollen am Freitag oder Samstag eintreffen. Von allen erstklassigen Hotels in der Nachbarschaft hat der Kaiser Möbel herbeischaffen lassen, um damit seine Gastzimmer auszustatten, die wenig Möbel enthalten.

Der Berliner Bankierskandal

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Bankskandal Löwenberg wird noch berichtet, daß die Frau des sogenannten Prokuristen Rappaport, der, wie schon gesagt, mit Lewin zu dem frischen Zuzug aus dem Osten gehört, das Verhältnis Löwenbergs gewesen ist, die durch ihren Aufwand den Zusammenbruch mitverschuldet hat. Darnach wird man sagen können: Eine allseits feine Familie.

Haftbefehle sind noch nicht ergangen. Die Verhältnisse des Bankiers Löwenberg sind so verworren, daß erst mit Hilfe von Sachverständigen und durch Vernehmung des Buchhaltungspersonals Klarheit geschaffen werden kann. Es ist vorläufig noch nicht festzustellen gewesen, wie hoch die Beträge sind, die durch die falschen Wechsel verloren wurden. Ein Teil der Papiere mit falscher Unterschrift, zu der man sich die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dessau ausdachte, ist allerdings eingelöst worden.

Wolkenbrüche in Brasilien

— **Rio de Janeiro**, 23. Jan. In einigen Teilen des Landes sind starke Wolkenbrüche niedergegangen. Die Bahnverbindungen sind an vielen Stellen unterbrochen. In Sao Paulo benutzte die Bevölkerung die Ueberschwemmung der Straßen zur Veranstaltung eines venezianischen Festes.

Flaggendebatte im Strafrechtsausschuß

⊡ **Berlin**, 23. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Strafrechtsausschuß des Reichstages nahm am Mittwoch unter dem Vorbehalt, evtl. durch Beschlüsse des Unterausschusses Zusätze hinzuzufügen, die §§ 160, 161 und 162 an, welche Gefängnisstrafen bezw. Geldstrafen vorsehen für die Fälle, in denen jemand Schriftstücke oder andere bewegliche Sachen, die sich in amtlicher Verwahrung befinden, beschädigt oder der amtlichen Verwahrung entzieht (Verwahrungsbruch). Ebenso wurden die §§ 163 und 164 angenommen, die die Verletzung amtlicher Siegel und amtlicher Bekanntmachungen betreffen. § 165 bedroht die Beschimpfung der Reichs- oder Landesfarben wie auch die Verletzung von Hoheitszeichen mit Gefängnis- oder Geldstrafe.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß § 165 gegenüber dem Republikschutzgesetz gewisse Strafmilderungen enthalte. Die Rechtsprechung wegen Beschimpfung der Farben Schwarz-Rot-Gold sei im höchsten Maße bedauerlich.

Ministerialrat Hänpschel (Reichsinnenministerium) erklärte auf die Frage des Abg. Rosenfeld, was gegen ein Fehlurteil wegen der Beschimpfung der Farben Schwarz-Rot-Gold geschehe, daß der Reichsinnenminister Urteile, soweit sie aus der Presse oder auf andere Weise bekannt seien, nachprüfen lasse. Falls Urteile unserer Gerichte nach Ansicht des Innenministeriums nicht im Einklang mit dem Gesetz ständen, habe der Minister bei den Landesjustizverwaltungen regelmäßig Nachfrage gehalten und zumeist den Bescheid bekommen, daß von den zuständigen Staatsanwaltschaften die zulässigen Rechtsmittel bereits eingelegt seien.

Der Reichsjustizminister Koch-Weser erklärte,

daß er mit Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung des strafrechtlichen Schutzes der Reichs- und Landesfarben eintrete. Den Antrag, die alten Reichsfarben unter den Schutz des Strafrechtes zu stellen, könne er nicht befürworten. Die alten Farben hätten wohl als Symbol einer großen Vergangenheit gewissen Anspruch auf Achtung und Ehrfurcht. Wer sie schmähe, handle nach seiner Auffassung unmoralisch. Einen strafrechtlichen Schutz könne aber der Staat nur den Farben gewähren, die er zu seinen Hoheitszeichen erwählt habe. Ein praktisches Bedürfnis, die Handelsflagge den Landesfarben gleichzustellen, sei nicht hervorgetreten.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die auch die Farben Schwarz-Weiß-Rot in den besonderen gesetzlichen Schutz einbeziehen wollten, abgelehnt. Schließlich wurde § 165 in der Fassung der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Der Sonnenberger Zuchthausprozeß

Vor Beginn der heutigen Verhandlung im Sonnenburger Zuchthausprozeß wurde bekannt, daß der als Belastungszeuge nach Sonnenburg transportierte Schwerverbrecher, der Mörder Alex Hoffmann, in der Nacht in einem Wutanfall seine Zelle restlos demoliert habe.

Zu Beginn der Verhandlung machte Rechtsanwalt Themel noch darauf aufmerksam, daß nach den neuerlichen Mitteilungen eines Gefangenen sich jetzt herausstelle, daß der Strafgefangene Paasch seinerzeit ungehinderten Zutritt zu dem Bureau des Werkmeisters Grafunder hatte, und daß der dringende Verdacht besteht, daß er dort die für die Beamten ausgestellten Bestellzettel abgeändert bezw. verfälscht habe.

Einer der Hauptbelastungszeugen, der Strafgefangene Paasch, erklärte, daß er zu der Trägerkolonne des Oberwachtmeisters Naumann gehört habe, die mit dem Abtransport des Heeresgutes vom Bahnhof Sonnenburg betraut war, und daß er bei dem Werkmeister Grafunder Kalfaktor war.

Sehr anschaulich schilderte der Oberwachtmeister Dargel, der 30 Dienstjahre hinter sich hat, die damaligen Zustände in Sonnenburg. Wenn die Beamten in die Arbeitssäle kamen, wurden sie

mit „Rot Front"- und „Heil Moskau"-Rufen begrüßt.

Zu längeren Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft kam es dann, als Rechtsanwalt Dr. Themal bei der Aussage eines Beamten scharfe Kritik an der Tatsache übte, daß die meisten die Anklageschrift überhaupt nicht zugestellt erhalten hätten, trotzdem auf Grund der Aussagen von Zuchthändlern das Schicksal von 24 Beamten auf dem Spiel stände. Die Hauptbelastungszeugen Paasch und Grüning seien in einer Zelle untergebracht worden, sodaß sie sich über alles verständigen konnten.

24 Millionen Dollar zur Bekämpfung des Alkoholgenusses

≙ **Washington**, 23. Jan. (United Preß.) Zur strikten Durchführung der Prohibitionsgesetze sind in der gestrigen Senatssitzung große Summen bewilligt worden. In erster Linie wurde ein Antrag des Senators Harris angenommen, der dahin ging, die auf den Vorschlag des Schatzsekretärs bereits zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels bewilligte Summe von 13 Millionen Dollar um 24 Millionen Dollar zu erhöhen und so möglichst ausreichende Mittel zur Durchführung der Prohibitionsgesetze zu schaffen.

Gleichzeitig wurden Hoover auf Grund seiner Erklärung, daß er sogleich nach seinem Amtsantritt eine Kommission zur Untersuchung der Prohibitionsdurchführung einsetzen werde, zu diesem Zweck 250 000 Dollar bewilligt.

Letzte Meldungen

Ueber 200 000 Mark Lohngelder gestohlen

— **Hamm**, 23. Jan. In der Nacht zum Mittwoch wurden auf der Zeche Königsborn Schacht II die dort untergebrachten Lohngelder in Höhe von über 200 000 Mark, die für die Belegschaften der Zechen II, III und VI bestimmt waren, entwendet. Es wurde nur Papiergeld mitgenommen. Als Täter kommt mit großer Wahrscheinlichkeit der Leiter der Zechenpolizei in Frage, der flüchtig ist. Die Bergarbeiter konnten am Mittwoch morgen nicht abgelöhnt werden.

Gewalttätige Einbrecher

— **Annaberg** (Kreis Torgau), 23. Jan. Gestern abend drangen Einbrecher in die Wohnung des Brunnenbauers Gielsdorf ein; sie überwältigten die dort anwesende Schwiegertochter, fesselten sie und hängten sie in der Küche auf. Darauf plünderten sie die Wäscheschränke und raubten etwa 470 Mark bares Geld. Glücklicherweise kam Gielsdorf selbst rechtzeitig in die Küche, um die Schwiegertochter loszuschneiden. Diese wurde in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus geschafft. Von den Einbrechern — man vermutet, daß es sich um Handwerksburschen handelt — wurde bisher niemand ermittelt.

Im 104. Lebensjahr gestorben

— **Sargans**, 22. Jan. Bei Wangs im Kanton St. Gallen ist im 104. Lebensjahre nach kurzer Krankheit der älteste Bürger des Kantons St. Gallen, der ehemalige Landwirt Nikolaus Rohmer, gestorben.

Die Influenza in London

§ **London**, 23. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Influenza-Epidemie in London hat in den letzten Tagen überaus gefährliche Ausmaße angenommen. London wird zur Zeit überschwemmt mit Flugblättern und Maueranschlägen, in denen die Behörden die Bevölkerung mit Belehrungen und Verhaltungsmaßregeln zur Bekämpfung der Epidemie versehen. Die großen Büros in der City sind teilweise sehr stark gelichtet und auch in den Fabriken macht sich die Epidemie sehr unangenehm bemerkbar. Bisher tritt jedoch die Krankheit in verhältnismäßig leichter Form auf und hat wenig Todesfälle hervorgerufen.

Ein junger blinder Passagier auf einem Dampfer halb erfroren

— **Newyork**, 23. Jan. Gestern meldete sich bei den Offizieren des Dampfers „Lancastria" ein 18jähriger junger Mann aus Windsor (Cheshire), der sich elf Tage lang in einem Rettungsboot als blinder Passagier verborgen gehalten hatte. Der junge Mann war in einem erbarmungswerten Zustande. Es waren ihm Hände und Füße erfroren und er konnte kaum sprechen. Er wird auf demselben Dampfer nach England zurückgebracht.

Faust auf der Bühne

Zur Jahrhundertfeier der Ur-Aufführung des ersten Teils von Goethes Dichtung

Von Privatdozent Dr. Carl Niessen-Köln,
Leiter der Faust-Ausstellungen in Braunschweig

(Schluß)

Die zweite Hälfte des Jahrhunderts wird durch die stilistische Entwicklung der äußeren Inszenierung gekennzeichnet.

Dingelstedt stand stark unter dem Eindruck der Szenerien Wagners, die auch Wilbrandt ebenso wenig verleugnete wie Possart 1895 in München. Bei anderen ist falsche Nachahmung der Meininger stärker spürbar, was zu manch unnützer Entfaltung von Maschineneffekten führte, wie z. B. in Dresden zu einem grandiosen Versenkungs- und Ballettunfug der Traumbilder des von Mephisto eingeschläferten Faust. Max Grubes Düsseldorfer Goethe-Festspiele brachten Licht und Luft in die von Georg Hacker perspektivisch gemalten Bühnenräume. Dann setzten vereinfachende Auslese und Steigerung der Form ein. Die programmatische Tat war Fritz Erlers räumliche Formung im Münchener Künstlertheater von 1908, das für die Körperlichkeit des Darstellers auf einer Reliefbühne den wirklichen Raum eroberte, während bisher alles illusionistische Vortäuschung gewesen war.

Reinhardts Faust auf der Drehbühne suchte diesen wirklichen Raum nicht in der Stilisierung, sondern er ließ die perspektivische Malerei gewissermaßen plastisch aus sich hervortreten und stellte wirkliche Birkenstämme auf den Hügel des Ostenspaziergangs, den oben eine trutzige graue Basaltmauer abgrenzte. Aber der gleiche Reinhardt verzichtete wenige Jahre später auf die neuen realistischen Möglichkeiten, welche ihm die erstaunliche Ausnützung der Drehbühne geboten hatten, indem er den „Ur-Faust" von dem Züricher Künstler Otto Baumberger im Stile der Miniatur-Malerei des Mittelalters mit einem rahmenden gotischen Maßwerk und dem wirklichkeitsfernen Goldgrund gestalten ließ. Alle Richtungen moderner Szenenkunst machten sich in der Inszenierung des Faust geltend. An Stelle der wechselnden kulturhistorischen Gemälde suchte man einen szenischen Generalnenner zu finden. Ludwig Sievert wählte z. B. als plastischen Grundbau zuerst in Karlsruhe ein aufsteigendes Vieleck und darauf in Frankfurt einen schrägen runden Wall, der im Raume gedreht werden konnte und einfachste Andeutung der Oertlichkeit aufnahm. Festlich ornamentalen Schwung strebte Johannes Schröder für die Gesamtaufführung der Bochumer Goethewoche an. Im Gegensatz zu reicher Entfaltung szenischer Mittel stehen Lösungen von bewußtem Eindämmen sinnfälliger Reize. Zeiß ließ in Frankfurt den Ur-Faust lediglich zwischen faltigen Vorhängen spielen. Auch an Versuchen, der äußeren Inszenierung größere Zeitnähe zu geben, hat es nicht gefehlt. So zeigte das Kostüm in der Berliner Volksbühne ein zeitloses Biedermeier. Auch ganz modern ist Faust in Deutschland wie auch in England gespielt worden. Selbst das Freilicht-Theater wagte sich wie insbesondere das Harzer Bergtheater an die Faust-Inszenierung. Im szenischen Expressionismus dachte man sogar daran, die Dekoration beweglich zu gestalten, um sie so aktiv in die Handlung eingreifen zu lassen. Walter von Wecus spannte in Bonn das Geschehen in einen kosmischen Kreis, den oben ein astronomischer Nebelring schnitt. Auch in Bezug auf die Dauer einer Gesamt-Aufführung bemühte man sich, das Herkommen zu erschüttern: Darstellung der wichtigsten Szenen beider Teile an einem Abend wurde zuerst 1909 in Zürich versucht und dann in der Nachkriegszeit des öfteren seit Mederows 1919 in Leipzig erprobter Bearbeitung.

„Ihr wißt, auf unseren deutschen Bühnen
probiert ein jeder, was er mag."

Diese Verse des Vorspiels auf dem Theater hat ein Jahrhundert Bühnengeschichte des Faust erfüllt. Sammiert man die szenisch-dramaturgische Energie, die auf die Verleiblichung des Faust verwendet worden ist, so wird es zu einem ehrenvollen Zeugnis für den Individualismus des deutschen Kulturwillens.

Wenn zuerst von der szenischen und textlichen Einrichtung gesprochen wurde, so geschah es, um zu kennzeichnen, daß hier ganz besondere Schwierigkeiten bestanden haben, sagte doch August Wilhelm Schlegel, daß man Fausts „Zauberstab" notwendig habe, um eine Dichtung zu verkörpern, die, wie Eckermann schon resignierend meinte, zum Teil lediglich für die Imagination bestimmt sei.

Aber auch in der Darstellung der Gestalten gab es Probleme genug. Nach Goethes Vorwort zum Maskenzug von 1818, in dem er die Hauptfiguren des Faust als ein gewisses Surrogat für die nicht gediehene wirkliche Aufführung auftreten ließ, bietet die Rolle des Faust ein „umgekehrtes Menächmenspiel". Hier sind nicht zwei, die man für einen halten muß (wie in der Komödie des Plautus und Shakespeares), sondern „ein Mann, der im zweiten nicht wiederzuerkennen ist". Ein Faust-Darsteller, der keine Wünsche offen läßt, hat noch nicht gelebt.

Wie alles Deutsche ein ewig Werdendes ist, so ist es auch die Schaubühne. Das erste Jahrhundert der Faust-Darstellung bedeutet nur einen Zeitpunkt, aber keinen Abschluß. Das Streben, wogende Phantasievorstellungen, welche diese große Weltbibel auslöst, zu umgrenzen, wird ein ewiges Ziel des deutschen Theaters bleiben, dem jeder Spielleiter, jeder Darsteller seinem Wesen folgend zustrebt.

Dieses Jahrhundert der Bühnengeschichte zu allseitiger sinnlicher Anschauung zu bringen, ist die Aufgabe der großen Braunschweiger Ausstellung „Faust auf der Bühne", die am 19. Januar in der Burg Dankwarderode eröffnet wurde. Noch nie ist das Bühnenschicksal eines einzelnen Werkes in solcher Ausdehnung dargestellt worden, wie es hier geschieht. An extensiven Theaterausstellungen, die von der Antike bis zur Gegenwart, aus der Fülle des Materials mehr oder minder Vereinzeltes herausgreifen, hat es bisher nicht gefehlt.

Schon das Volksbuch war „deutscher Sauerteig" gewesen, der früh in England als Faust-Ballade, Volksbuch und insbesondere in Marlowes Drama aufging, in den Niederlanden und auch in Frankreich wirksam wurde. Die Braunschweiger Ausstellung bestätigt, indem auch die Faust-Bühnengeschichte des Auslandes eingehend berücksichtigt wird, ein Wort, das Friedrich Förster ein Jahr vor der Braunschweiger Uraufführung des ersten Teiles zu Goethe sprach: „Bei alledem darf es uns Deutschen zu großer Genugtuung gereichen, wenn wir sehen, wie das tiefsinnigste Werk der deutschen Dichtkunst wie ein Evangelium durch die ganze Welt seine Völkerwanderung angetreten hat."

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Zehn Jahre Deutsche Volkspartei

In dieser Januarwoche jährt sich der Tag der Gründung, der die Deutsche Volkspartei in Mannheim geschaffen hat, zum zehnten Male. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die Partei in einem Jahrzehnt zur stärksten bürgerlichen Partei in Mannheim emporarbeiten können. Mit berechtigtem Stolz blickt sie auf dieses Jahrzehnt politischer Arbeit zurück. Sie wird das Jubiläum mit zwei Veranstaltungen feiern. Ein geselliger Abend am morgigen Donnerstag im Nibelungensaal soll die Mitglieder und Freunde der Partei zu einigen Stunden unpolitischen Zusammenseins vereinen. Hervorragende Kräfte des Nationaltheaters werden für den unterhaltenden Teil sorgen. Weitere musikalische Darbietungen und die Möglichkeit des Tanzes sollen das gesellige Beisammensein fördern. Um weitesten Kreisen aus der Wählerschaft der Volkspartei den Besuch zu ermöglichen, ist, wie aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist, der Eintrittspreis außerordentlich niedrig gehalten.

Den politischen Teil des Jubiläums bildet am kommenden Sonntag eine im großen Casinosaal stattfindende Morgenfeier, bei der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Gründer und Führer der Deutschen Volkspartei in Baden, die Festrede halten wird.

*

* **Dämmerung um 12 Uhr.** Ungewöhnlich trübe war der heutige Tag. In den meisten Geschäften und Büros brannte das Licht ununterbrochen von der Frühe bis in den Mittag hinein, weil es selbst zwischen 12 und 1 Uhr so finster war, daß man ohne künstliche Beleuchtung nicht auskommen konnte. Viel trug dazu der starke Nebel bei, aber auch der Himmel blickte so finster drein, daß man jeden Augenblick den Ausbruch des kürzlichen Schneesturmes befürchtete. Es kam aber nicht dazu. In der zweiten Nachmittagsstunde stellte sich wieder die normale Tageshelle ein, ohne daß sich der Himmel in irgend einer Weise äußerte, warum er den Tag zur Nacht gemacht hatte.

* **Knöchelbruch durch Ausrutschen.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 47 Jahre alter Werkmeister eingeliefert, der in einem Betriebe in Neckarau auf einer Treppe ausrutschte und sich den linken Knöchel brach.

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Herr Peter Sandel, städt. Bürodirektor, Vorstand des Gemeindesekretariats Neckarau, kann am morgigen Donnerstag auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit auf dem Rathaus Neckarau zurückblicken. Er trat am 24. Januar 1889 als Ratschreiber in den Dienst der Gemeinde Neckarau. Bei der Einverleibung wurde ihm die Leitung des Gemeindesekretariats übertragen. Mit äußerster Gewissenhaftigkeit, Tatkraft und Pflichttreue versieht er heute noch bei bester Gesundheit diese Stelle. Durch seine Rechtschaffenheit hat er sich bei seinen Mitbürgern sehr beliebt gemacht. Mögen dem Jubilar noch viele Jahre in der jetzigen Rüstigkeit beschieden sein.

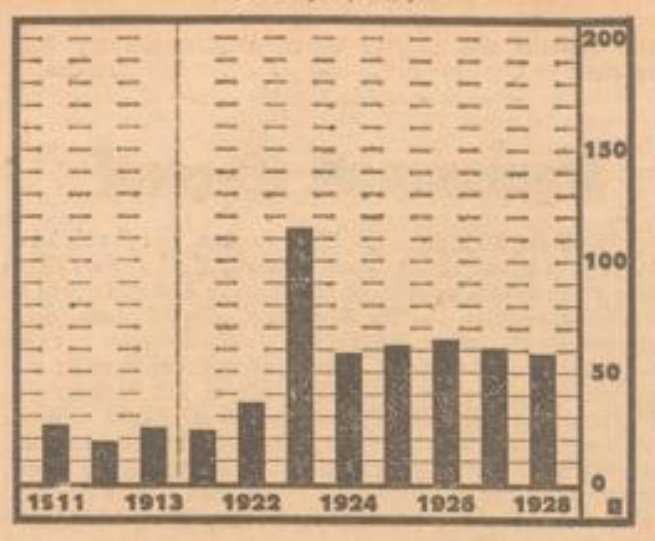
Baugenossenschaft Mietervereinigung Mannheim e. G. m. b. H.

Drohender Konkurs

Am 25. Januar läuft, so wird uns geschrieben, die Frist ab, innerhalb der die Zustimmungen der Gläubiger zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens dem Amtsgericht eingereicht sein müssen. Die eine Gruppe der Gläubiger, nämlich die Gläubiger aus Baukostenzuschüssen und aus Sparkassenguthaben, hat mit verschwindenden Ausnahmen die Zustimmungen erteilt (Forderungen in Höhe von weit über 300 000 Mk.); dagegen liegen die Zustimmungen der Bauhandwerker noch nicht vor. Während die erstere Art der Gläubiger zunächst der Eröffnung des Verfahrens zugestimmt haben, ohne jetzt schon sich auf bestimmte Vergleichsbedingungen festzulegen, verlangen die Bauhandwerker schon vor der Eröffnung des Vergleichsverfahrens, daß eine Einigung über den Vergleich unter bestimmten Voraussetzungen selbst vorausgeht. Es war von vornherein in dem von dem Anwalt der Genossenschaft vorgelegten Vergleichsvorschlag vorgesehen, daß ein wesentlicher Teil der Handwerkerforderungen zuerst befriedigt und auch sonst auf wirtschaftliche Gesichtspunkte in dieser Hinsicht Rücksicht genommen wird. Auf berechtigte Wünsche der Handwerker könnte natürlich im Laufe der Vergleichsverhandlungen noch Rücksicht genommen werden. Es scheint aber, daß die Handwerker von ihrem Standpunkt nicht abgehen wollen, wonach schon vor der Eröffnung des Verfahrens ihre Bedingungen angenommen werden müssen. Infolgedessen droht der Konkurs. Die dabei am meisten Geschädigten werden die Handwerker selbst und ihre Gläubiger sein.

Deutsche Auswanderer aus Deutschland

(1000 Personen)



Ausstellung der Entwürfe zum Rheinbrücken-Wettbewerb Mannheim-Ludwigshafen

Heute vormittag fand im Stadthaus Süd in Ludwigshafen a. Rh. unter Vorsitz von Oberbaudirektor Heberer eine Presse-Besprechung über die Ausstellung der Entwürfe zum Rheinbrücken-Wettbewerb Mannheim-Ludwigshafen statt. Darnach ist es der Stadtverwaltung Ludwigshafen durch Entgegenkommen der Reichsbahndirektion gelungen, die sämtlichen 138 Rheinbrücken-Entwürfe zu einer Ausstellung im „Pfalzbau" in Ludwigshafen zu bekommen. Diese Ausstellung soll vom Montag, 28. Januar bis einschl. 1. Februar stattfinden. Ursprünglich war geplant, nur die preisgekrönten Entwürfe auszustellen. Um einen besseren Gesamteindruck zu erhalten, werden jedoch auch die anderen Entwürfe gezeigt. Wie Oberbaudirektor Heberer im Laufe der Besprechung mitteilte, kommt die Ausstellung dann von Ludwigshafen nach Mannheim, wo sie entweder im Schloß oder in der Kunsthalle zur öffentlichen Besichtigung untergebracht wird.

Bei dem großen Interesse, das die Bevölkerung von Mannheim-Ludwigshafen an einer zweckdienlichen Lösung der Rheinbrückenfrage hat, dürfte die Ausstellung für weiteste Kreise von großer Bedeutung sein. Es handelt sich nicht um einige Brückenbaupläne, sondern um einen Ideen-Wettbewerb, was außerordentlich schwierig war. Die bestehende Brücke ist aus sogen. Parallel-Trägern erbaut. Diese Konstruktionsform ist gewissermaßen heute überholt. Den Vorzug hat die Bogenform. Bei dem Ideen-Wettbewerb mußte nun hauptsächlich darauf gesehen werden, in welcher Weise man die bestehende Konstruktion ausnützen kann, um sie der neuen Brücke anpassen zu können. Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf trägt diesem Gedanken Rechnung. Die Stadtgemeinde Ludwigshafen legt außerordentlich großen Wert darauf,

daß die Brückenpfeiler verschwinden, weil sie der Schiffahrt, insbesondere den Schleppkähnen, sehr hinderlich sind.

Es ist schon sehr oft vorgekommen, daß die Schiffe durch die Strömung an die Pfeiler getrieben und beschädigt wurden. Man soll deshalb diese Pfeiler beseitigen und für die Schiffahrt freie Bahn schaffen. Jedenfalls steht fest, daß die Ausstellung nicht nur für die Schiffahrts-Interessenten, sondern auch für die gesamte Bevölkerung der beiden Städte außerordentlich belehrend sein wird.

Die Stadtverwaltung Ludwigshafen wird die Ausstellung am „Walzbau" am Montag, 28. Januar, vormittags halb 11 Uhr, in feierlicher Weise in Anwesenheit geladener Gäste eröffnen. Weiter wird die Ortsgruppe des pfälzischen Architekten- und Ingenieurvereins am Dienstag, 29. Januar, vormittags halb 12 Uhr, im Theatersaal des Pfalzbaues einen ebenfalls weite Kreise interessierenden Lichtbilder- und Film-Vortrag von Oberbaudirektor Leo Hamburg, der über die Hamburger Elb-Brücke spricht, abhalten. Herr Hamburg ist eine bekannte Brückenbau-Autorität. eh.

*

* **Schwerer Sturz auf der Treppe.** Ein 48 Jahre alter Ladeschaffner, der in vergangener Nacht auf der Treppe einer Verladerampe auf dem Rangierbahnhof stürzte, zog sich eine Nieren- und Rippenquetschung zu. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

Wintereinsamkeit im Gebirge

Verschneit die Wälder weit und breit.
Vermummt ist jeder Busch und Baum.
Es kauert stumm am Wegessaum
Die Einsamkeit.

Der Himmel hängt so tief und schwer.
So totenstill ist's rings umher.
Kein Vogellaut, kein Flügelschlag
Durchbricht den Tag.

Der Frost geht leise durch den Schnee
Und schließt dem Bächlein tief im Grund
Den Plaudermund
Und deckt mit Eis den See.

Die Schneefrau flink am Rocken spinnt,
Und Flocken schweben weich und sacht,
Und tief im Wald die Winternacht
Auf dunkle Träume sinnt.

A. Weber.

*

* **Freiwilliger Tod.** Gestern vormittag wurde am Rheinufer beim Eingang zum Waldpark die Leiche eines 27 Jahre alten ledigen Schlossers, zuletzt auf dem Lindenhof wohnhaft, aufgefunden. Die Feststellungen ergaben, daß die Leiche einen Schuß in der Herzgegend aufwies. Es liegt Selbsttötung vor. Als Grund dürfte die Auflösung der Verlobung anzusehen sein.

* **Ein interessantes technisches Schauspiel.** In der Nacht zum Montag wurden die Dükerrohre, die das Wasserwerk bei Niederpoyritz mit dem linken Elbufer der Stadt Dresden verbinden, in die Elbe eingelegt. Der Vorgang hatte tausende Zuschauer angelockt, die das interessante nächtliche Bild mit seinen technischen Einzelheiten aufmerksam beobachteten. Die schwierigen Arbeiten, die trotz ungünstigster Witterungsverhältnisse ausgezeichnet gelungen sind, wurden von der Firma Grün u. Bilfinger AG. ausgeführt. Der Doppeldüker, der der Trinkwasserversorgung dient, besteht aus zwei eisernen Röhren von je 100 m Länge und 0,90 m Weite.

---

* **Steuerauskunftspflicht.** Nach Anweisung des Reichsfinanzministers sollen die Finanzämter darauf hinwirken, daß die Zahl der Auskunftsersuchen nach Möglichkeit vermindert und zur Erreichung dieses Zieles in jedem einzelnen Fall geprüft werde, ob nicht das Auskunftsersuchen sich vermeiden ließe. Ferner sind die Finanzämter angewiesen worden, den um Auskunft angegangenen Personen und Firmen zur Beantwortung eine ausreichende Frist zu geben. Im Besteuerungsverfahren soll zu Auskunftsersuchen erst dann geschritten werden, wenn die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht zum Ziele führen oder keinen Erfolg versprechen.

Vereinsnachrichten

Männer-St. Vinzenz-Vereine

Am Jahrestag (22. Januar) konnten die sieben Mannheimer Vinzenzkonferenzen, die unter einer örtlichen Verwaltung stehen, dessen Vorsitz Herr Barth mit tatkräftiger Umsicht führt, ihr 29. Bestehen begehen. Aeußerlich wird man selten etwas von dem Wirken der Vinzenzkonferenzen wahrnehmen. Umsomehr verdienen sie einmal im Jahr in den Mittelpunkt gezogen zu werden. In stiller, rastloser Arbeit beseitigt diese caritative Vereinigung viel Elend und Not. In geistiger und leiblicher Hinsicht bringen die Mitglieder den notbedürftigen Familien, sowie den kranken Männern Linderung in übergroßer Not durch Geldunterstützungen und Lebensmittelspenden. Die Anforderungen auf diesem Gebiet der Caritas sind ins unermeßliche gestiegen. Darum ist es anzuerkennen, daß sich immer wieder Männer finden, die in ihrer freien Zeit sich diesem edlen Werk christlicher Barmherzigkeit opfern. Allen, die an dem großen Werke der Caritas innerhalb der Vinzenzkonferenzen uneigennützig mitwirken, sei ein herzliches „Vergelts Gott" zugerufen. Der Dank der Armen wird ihnen sicher sein. K. H.

Veranstaltungen

* **Wohltätigkeits-Bazar des Gesamt-Elisabethen-Vereins.** Wie in früheren Jahren, so veranstaltet auch diesmal wieder der Gesamt-Elisabethen-Verein Mannheim in den Casino-Sälen einen Wohltätigkeits-Bazar. Nach den getroffenen Vorbereitungen verspricht die Veranstaltung, deren Reinerlös für die in Not geratenen Armen bestimmt ist, wiederum einen schönen Verlauf zu nehmen. Es gibt abwechslungsreiche Darbietungen in Gesang und Musik, und künstlerische Vorführungen erster Kräfte des Nationaltheaters. Eine besondere Anziehungskraft dürfte wiederum die reichausgestattete Tombola ausüben, die eine Fülle hübscher und brauchbarer Gegenstände enthält. Der Bazar wird am Donnerstag, 31. Januar eröffnet. (Weiteres Anzeige im Mittagsblatt.)

Theater und Musik

⊙ **Die Musikalische Akademie des Nationaltheaters** ehrte dieser Tage ihre Jubilare durch einen Festabend im Vereinshaus „Amicitia". Die Ehrung galt sieben Herren, die 25 Jahre dem Orchester angehören: Bernhard Conradi, Paul Gelbrich, Karl Heimig, Gustav Dauer, Robert Ellinger, Hans Reiser und Max Hoberg. Unter den Gästen, die neben den Mitgliedern gekommen waren, befanden sich u. a. Generalmusikdirektor Orthmann, die Kapellmeister Borupka und Gößling, Verwaltungsdirektor Hermann, das Ehrenmitglied des Vereins, Musikdirektor Wernicke sowie eine ganze Reihe von pensionierten Mitgliedern des Orchesters und Herren der Verwaltung des Theaters. In seiner Ansprache wies der Vorsitzende, Herr Sander, auf die Verdienste der einzelnen Herren innerhalb des Orchesters in den verflossenen 25 Jahren hin und betonte, daß die heutige Ehrung eine verdiente Würdigung der Leistungen der Jubilare darstelle. Eine so große Zahl von Jubilaren und die 25jährige Zugehörigkeit so außerordentlich guter Musiker lege auch von der Bedeutung des Theaters Zeugnis ab und beweise, wie sehr die gute Tradition des Orchesters an sich gepflegt wird. Der Redner überreichte den Gefeierten unter dem lebhaften Beifall der Versammlung wertvolle Plaketten zur Erinnerung an ihren Jubeltag. Ein heiterer Teil hielt die Mitglieder u. Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Dabei bewährte sich Herr Steinkamp als erfindungsreicher Vergnügungsmarschall. Namentlich mit seinen neuen Musikfigurenautomaten, seiner Damenblechmusikkapelle und als Leiter der neugegründeten Jazz-Kapelle, die zeitweise von den Kapellmeistern und dem Generalmusikdirektor verstärkt wurde, erntete er stürmische Heiterkeit. Herr Löwecke trug wertvolle, eigene heitere Gedichte mit viel Geschmack vor. Liedervorträge von Hugo Voißin, der ebenfalls zu dem Fest erschienen war und lustige Zauberein des Herrn Krenz trugen weiterhin zur Kurzweil bei.

⊙ **Wiesbadener Musik.** Im Rahmen der Zyklus-Konzerte des Kurhauses kam unter Generalmusikdirektor Schurichts Leitung von Joseph Matthias Hauer, dem Erfinder des sogenannten „Zwölf-Ton-Systems", die „Siebente Suite für Orchester" zur Erstaufführung. Das Werk, dessen Satztechnik auf der von Hauer erfundenen Lehre der „Tropen" beruht, ist ziemlich massig in der Instrumentation, neben dem führenden Klavier werden Holzbläser, Blechbläser und Schlagzeug vorherrschend bemerkbar. Besonders auffallende Dissonanzen sind wohl vermieden, aber die Rhythmik bleibt etwas einförmig, in den langsamen Sätzen noch am ehesten koloristisch und stimmungsmäßig moduliert; die eigenbrötlerische Manier der Gestaltung macht dem Hörer die Einfühlung nicht leicht, sie ließ die kühle Aufnahme dieses tonschöpferischen Experimentes begreiflich erscheinen. Wesentlich eingänglicher erwiesen sich Ravels „Sinfonische Fragmente" (aus dem Ballett „Daphnis und Chloe") in klangschöner Grazie und impressionistischer Farbigkeit der Stimmungsdeutung. Lebhaften Beifall fand als Solist des Abends Franz Völker (vom Frankfurter Opernhaus), der mit Liedern und Arien, insbesondere mit der Gralserzählung seine glänzende, tragfähige und wohllautende Tenorstimme siegreich ins Treffen führen konnte, von H. Altmann am Klavier anschmiegsam begleitet. — Ein Volkssinfonie-Konzert, das mit Tschaikowskys „Romeo und Julia-Phantasie" eingeleitet wurde, brachte die Uraufführung einer „Partita barocca" für Streichorchester von Bernhard Loberg, dem jungen, in Mannheim lebenden Komponisten, dessen hübsche „Märchensuite" an gleicher Stelle vor einigen Jahren erstmalig zu Gehör kam. Auch das neue Werk ist gut gearbeitet, klar und durchsichtig in der Partitur und apart zumal in dem dritten Satz „Zopfiges Intermezzo" mit Menuett und reizendem Wiegenlied, wirkungsvoll mit dem zum Presto gesteigerten „Freudigen Ausklang". Schurichts Direktion verstand es, alle Vorzüge der Tonschöpfung eindrucksvoll herauszuheben und sicherte der Aufführung nachhaltigen Erfolg mit zahlreichen Hervorrufen des anwesenden Komponisten. In der mitwirkenden Pianistin Clara Herstatt ließ der Abend ferner eine Künstlerin von stark individueller Begabung und hervorragender Musikalität kennen lernen. Sie spielte ein F-dur-Klavierkonzert des Russen Tscherepnin, das feurig und phantasievoll, im Ganzen vielleicht noch ein wenig unausgegoren, zu virtuoser Kraftentfaltung reichlich Gelegenheit bietet; mit Schwung und meisterhafter Technik, mit reicher Mannigfaltigkeit der Nüancen bewältigte sie die schwierige Aufgabe. Den gewonnenen günstigen Eindruck vermochte sie mit stilistisch fein empfundenem Vortrag des „Klavierkonzerts B-dur" von Mozart noch wesentlich zu vertiefen. H. L.

Der Geist und die Klugheit

Von **Richard von Schaukal**

Der Geist ist männlichen, die Klugheit weiblichen Geschlechts.

*

Der Geist versagt am Leben, das Klugheit erfordert.

*

Geist überschaut, Klugheit nimmt wahr (zumal Gelegenheit).

*

Ein gesundes echtes Weib ist unüberwindlich: Geist sieht sie nicht an, die Natur ist auf ihrer Seite.

*

Es gibt einen heiligen Geist und eine heilige Einfalt, aber keine heilige Klugheit.

*

Die reine Flamme des Geistes hat einen wundersamen, dunklen Kern: das Herz.

*

Der Geist strebt über sich hinaus, hinauf, er lodert, unsterblich, ins Jenseits. Klugheit breitet sich hienieden aus.

*

Der Klugheit, die im Leben Raum gewonnen hat, droht das Schicksal stehenden Gewässers: Gärungserscheinungen.

MARCHIVUM

Allerlei Gartengedanken

Mit gemischten Gefühlen hat auch der eifrige Gartenbesitzer am Jahresschluß einen Rückblick auf das vergangene und einen Ausblick auf das neue Jahr gehalten, aber auch mit neuen Erfahrungen und frisch geschmiedeten Vorsätzen, zumal er z. B. an den Folgen der großen Trockenheit des letzten Sommers manches gelernt haben wird. Er wird sich vielleicht ein Wasserfaß anschaffen, ja wenn möglich sogar eine Wasserleitung legen lassen, da der Anschluß ja schon beim Nachbar möglich ist und nicht allzu teuer werden kann; denn gerade im vergangenen Jahr konnte der manches vor dem Vertrocknen retten und mehr ernten als der, der kein Wasser hatte. Der allzueifrige Gartenfreund wird seine Tomaten, Bohnen und Sommerblumen nicht mehr vor Mitte bis Ende Mai hinauspflanzen; denn blinder Eifer schadet auch hier; das haben die Nachtfröste bis Anfang Juni zur Genüge gezeigt.

Auch dem Kleingärtner ist da und dort ein Licht aufgegangen,

wie er es im kommenden Gartenjahr besser machen könnte. Hoffentlich hat er seine Wünsche alle notiert, um sie im Laufe des Winters vorzubereiten, sei es nun in der Bestellung besonders schöner Sommerblumen, Dahlien- und Rosensorten oder in der Auswahl neuer Gemüsesorten usw. — Aber nicht nur die Erledigung von Samen- und Pflanzenaufträgen wird ihn beschäftigen; er wird auch an die Einteilung eines neuen Gartenplanes gehen, d. h. seinen Garten in Beeten aufzeichnen und die neue Besäung bzw. die Bepflanzung darauf einzeichnen bzw. notieren, wobei er die Wechselwirtschaft streng berücksichtigen, also z. B. den Sellerie, Kohl usw. nicht auf denselben Platz wie im Vorjahre bringen wird. — Denn die Wechselwirtschaft bringt drei Vorteile: 1. Verbesserung des Bodens, 2. gleichmäßige Entnahme der von der letzten Kultur noch im Boden befindlichen nicht aufgebrauchten Nährstoffe und 3. Vorbeugung der Schädlingsverbreitung.

Nebenbei wird der Gartenbesitzer aber auch seine Werkzeuge, Geräte usw. in Ordnung bringen, Etiquetten (Namenschilder) erneuern und sonst noch allerlei vorbereiten, ausbessern, bestellen, was er im Frühjahr gebrauchen und womit er seine Arbeiten erleichtern und seine Gartenfreuden erhöhen kann. Vielleicht versteht er auch, sich heimlich mit Petrus in Verbindung zu setzen und ihm seine Wetterwünsche noch ganz besonders anzuvertrauen. Kriegerische Absichten und Pläne tauchen sicher beim Obstfreund auf, der sich im letzten Jahr nicht retten konnte vor Blut- und Blattläusen oder Schorf- und Krebskrankheiten; er wird sich, nachdem er durch Schaden klug geworden ist, nun doch endlich eines besseren besinnen und zu den so häufig empfohlenen, bewährten Vernichtungsmitteln greifen, die den tierischen und pilzlichen Schädlingen in Kürze den Garaus machen.

Die Blumenfreundin,

die sich aus der reichhaltigen und vielseitigen Gartenliteratur einiges zu Weihnachten leistete, möchte sich dieses Jahr ganz gerne einen Preis beim Balkon- oder Vorgartenwettbewerb holen und ist mit der Auswahl der Pflanzen, des Düngers und der Erde nicht nur vorsichtig, sondern auch besonders neugierig und gespannt auf die Entwicklung ihrer Lieblinge.

Der kleine 12jährige Werner hat im Schulgarten seines Freundes so schöne Blumen und Sträucher gesehen und ruft nun einen Schülerrat ein, damit auch an seiner Schule ein Schulgarten eingerichtet wird, der doch für die Botanik so anschaulich und lehrreich ist. Die 10jährige Lotte hat u. a. als Geschenk zu Weihnachten im Hausgarten ihres Vaters ein 2 qm großes Plätzchen bekommen, das sie ganz allein mit Blumen und Gemüse betreuen darf. Wird das eine Freude werden, wenn ihre und all die anderen heimlichen und bekannten Gartenwünsche in Erfüllung gehen, wenn der Winter nicht so kalt und lang wie der letzte wird, wo tausende von Rosen erfroren sind, aber auch nicht zu mild, daß die vielen Schädlinge in Garten und Feld ungestört überwintern können; wenn ferner das Frühjahr nicht zu spät kommt, damit Gartennachbarn und Blumenfreunde sich recht bald im Frühjahr wieder hoffnungsfreudig die Hand drücken und alle ihre winterlichen Gedanken in der gemeinsamen, so idealen und gesunden Gartenarbeit und Pflanzenpflege verankern können, die schon über so manchen Kummer und Gram und manche Krankheit hinweggeholfen hat, die aber auch schon so viele Scherflein zum häuslichen Glück und zum volkswirtschaftlichen Wohlergehen unserer Familie und unseres Vaterlandes beigetragen hat. Grün Heil!

Hortus.

Kommunale Chronik

§ **Wallstadt,** 23. Jan. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurden die Baugesuche des B. Daiber (Erstellung eines Wohnhauses) und des Johann Schollmeier (Stallbau) genehmigt. — An Stelle des ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Adam Rudolph IV. rückt Wilhelm Kern in den Bürgerausschuß ein. — Eine Feudenheimer Familie erhält gegen Abgabe einer Dringlichkeitskarte des Wohnungsamts Mannheim Zuzugsgenehmigung nach Wallstadt. — Für die Triangulierung der Gemarkung Mannheim wird dem Ansuchen der Landesvermessung Karlsruhe um Freilegung einer Sichtlinie durch den Gemeindewald entsprochen. — Der frühere Metzger Georg Rudolph soll an einem Ausbildungskurse als Fleischbeschauer teilnehmen.

§ **Neckarhausen,** 23. Jan. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Versteigerung der Ziegenböcke genehmigt. — Die Pflastererarbeiten in der Friedrich-Ebert-Straße wurden Pflasterermeister Busch in Schriesheim, die Trägerlieferung für Erstellung des Volks- und Schülerbades Spenglermeister Karl Ruhl zum Angebotspreise übertragen. — Die Klauenpflege der Gemeindefarren wurde den beiden hiesigen Schmiedemeistern übertragen. — Verschiedene Gesuche wegen Bewilligung von Gemeindebaudarlehen mußten zurückgestellt werden, da die zur Verfügung gestellten Mittel aufgebraucht sind. Es ist beabsichtigt, weitere Mittel zur Hingabe an private Baulustige aufzunehmen, vorausgesetzt, daß der Bürgerausschuß seine Zustimmung dazu gibt.

☞ **Weinheim,** 22. Jan. In Anwesenheit der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und des Feuerwehrkommandos führte heute nachmittag Ingenieur Steuerwald aus Stuttgart auf dem hiesigen Tafelacker einen Schaumlösch-Generator an einem Höhen- und einem Flächenobjekt vor. Die Löschproben erwiesen sich als ein Fortschritt auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. Aufgrund dessen beschloß der Stadtrat die Anschaffung eines Schaumlösch-Generators für die hiesige Freiwillige Feuerwehr.

✠ **Baden-Baden,** 22. Jan. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser fand heute nachmittag im großen Rathaussaal die erste Sitzung des Bürgerausschusses im neuen Jahre statt. Auf der Tagesordnung standen drei Punkte, von denen der erste die Neuregelung der Besoldung der Mitglieder des Städtischen Orchesters betraf, die einen Mehraufwand von rund 18 500 Mark verursacht. Der Antrag des Stadtrats wurde nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Beim zweiten Punkt handelte es sich um die Regelung des Dienstverhältnisses des Altbürgermeisters Schück in Oos, der nach der Eingemeindung von Oos aus seinem Amte scheidete. Nach der Vorlage des Stadtrats erhält Herr Schück eine einmalige und endgültige Barabfindung von 25 000 Mk. aus der Stadtkasse, die bis zum 31. Januar 1929 zahlbar ist. Damit verzichtete er auf alle Ansprüche vermögensrechtlicher Art aus seinem Dienstverhältnis zur Gemeinde Oos und zur Stadt Baden-Baden, sowie auf Verwendung im Dienste der Stadtverwaltung. Auch diese stadträtlichen Anträge fanden die einstimmige Billigung des Kollegiums. Weiter wurde noch ein nachträglich eingebrachter Antrag des Stadtrats genehmigt, von der Gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft München im Ooswinkel 26 Einfamilienhäuser erstellen zu lassen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes, Justizrat Ketterer, Bürgermeister Elsner anläßlich seines 25jährigen Jubiläums im Dienste der Stadt namens des Kollegiums und der Stadt den Dank für seine Tätigkeit aus, wofür Bürgermeister Elsner herzlichen Dank sagte.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Ueberlingen steht zur Zeit in Unterhandlungen mit dem Bezirksamt und dem Wasser- und Straßenbauamt zwecks Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs innerhalb der Stadt. Der Gemeinderat sieht eine vorläufige Lösung dieser Frage in der Herabsetzung der Geschwindigkeit innerhalb des Stadtgebietes auf 20 Kilometer. Man ist aber überzeugt, daß sich beim Anwachsen des Verkehrs das Einbahnstraßensystem nicht umgehen läßt.

Aus dem Lande

Ein Mädchen von Automobilisten überfallen

§ **Oftersheim,** 23. Jan. Am Montag abend gegen 7 Uhr befand sich ein 21jähriges Mädchen von Oftersheim, das in Schwetzingen einen größeren Geldbetrag abgehoben hatte, auf dem Heimwege. In der Nähe des alten Bierkellers hielt plötzlich, etwa einen Meter von dem Mädchen entfernt, ein in der Richtung Schwetzingen fahrendes Auto, von dem der Führer vorher die Lichter abgeblendet hatte. Ein Mann sprang aus dem Wagen und machte den Versuch, dem Mädchen ein Paket aus der Hand zu entreißen. Glücklicherweise gelang dies nicht, da im gleichen Augenblick ein Mann mit einem Hunde sich dem Auto näherte. Der Fremde ließ sofort von dem Mädchen ab und sprang in den Kraftwagen, der mit abgeblendeten Lichtern davonfuhr.

*

ch. **Aglasterhausen,** 21. Jan. Vergangene Nacht erschoß sich hier der 28jährige Landwirt und Schreiner Ludwig Wagner. Als Grund der Tat werden Liebeskummer und Familienzwistigkeiten vermutet.

st. **Aus dem bad. Frankenland,** 20. Jan. Während sich die Rehjagd, abgesehen von solchen Jagden, in denen ein übermäßig hoher Abschuß stattfindet, im allgemeinen infolge weidmännischer Hege hebt, hat die Hasenjagd 1928 sehr enttäuscht. 1927 war das schlechteste Hasenjahr seit mehreren Jahrzehnten und die Jäger hofften auf ein besseres Jahr 1928. Die meisten sehen sich aber jetzt nach Abschluß der Treibjagden in dieser Hoffnung getäuscht, da die Hasenstrecken kaum besser waren, wie im Vorjahre. Während in den Höhenlagen vielfach Strecken von 120 bis 150, in einem Fall sogar 226 Hasen bei einer Treibjagd geschossen wurden, mußte man sich in den niederen Lagen mit 30 bis 60 Hasen begnügen, bei etwa gleich großem Jagdgelände und günstiger Witterung. Im Sommer 1927 war es zu naß, 1928 zu trocken, sodaß viele Junghasen und teilweise auch Satzhäsinnen eingingen. Die Rebhühnerbestände gehen in manchen Gegenden schon seit Jahren erheblich zurück. Der Grund für den Ausfall ist nicht einwandfrei festgestellt. Bei der derzeitigen tiefen Schneelage muß das gesamte Wild mit Heu, Salzlecken und Futtermais gefüttert werden. Im Langenelz wurden zwei größere Rotten Wildschweine festgestellt, von denen sechs Stück erlegt werden konnten.

Schluß des redaktionellen Teils

Stuhlverstopfung und ihre Behandlung

Erfahrungen eines Universitätsprofessors.

Einer unserer bedeutendsten Professoren auf dem Gebiet der inneren Krankheiten berichtet in einer ersten medizinischen Zeitschrift über seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Fällen von Stuhlverstopfung. Er empfiehlt den an derartigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels, wobei er entscheidenden Wert darauf legt, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird abends eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der bei Verstopfung die unübertroffenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht. Sie bestehen ausschließlich aus pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine Chemikalien. Sie wirken mild und zuverlässig, ohne Gewöhnung herbeizuführen und ohne unangenehme Nebenerscheinungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden. Eine Schachtel in jeder Stadt- und Vorort-Apotheke erhältlich.

Extr. Selin. pal. 1,5. Extr. Achill. mosch.-Aloës-Absynth āa 1,0 Extr. Trif.-Gent. āa 0,5 Pulv. rad. Gent.-Trif. āa q. s. f. pil. 50.

Morphium

21)

Roman von Hans Schulze

„Ich kann Ihnen die Adresse des Klubs wirklich nicht nennen, Herr Landgerichtsrat!“

„Herr Baron!“ Das sonst so spröde Organ des Richters hatte eine fast mitleidige Färbung angenommen. „Ich möchte Ihnen noch einmal zu bedenken geben, daß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht. Sie müssen ein einwandfreies Alibi für die vergangene Nacht und den Erwerb des Geldes beibringen können. Ich will Ihnen selbst einen letzten Ausweg weisen. Wenn Ihnen die Klubadresse tatsächlich unbekannt sein sollte, so wird sie Ihr Freund doch sicherlich dem Gericht nennen und Sie entlasten können!“

Achim saß wie gelähmt. Verstört sah er zu dem grünen Tuch des Richtertisches hinüber, über dem der Sonnenstreif noch immer sein Farbenspiel spann.

„Der Herr, der mich in den Klub eingeführt hat,“ sagte er endlich hoffnungslos, „war ein Feldzugskamerad, auf dessen Namen ich mich schon gestern abend vergeblich zu besinnen versucht habe. Aber auch sein Name würde mir in diesem Augenblick nichts nützen, weil der Herr heute früh zum Antritt einer Auslandsstellung nach Südamerika abgereist ist!“

Ein langes Schweigen folgte. Der Untersuchungsrichter lehnte unbeweglich mit steinernem Gesicht in seinen Sessel. Dann drückte er auf einen Knopf am Tisch. Säbelrasselnd trat ein Wachtmeister ein.

„Herr Baron,“ sagte der Richter jetzt kalt und geschäftsmäßig, „ich bedauere, daß ich Ihnen nicht mehr gestatten kann, dies Haus wieder als freier Mann zu verlassen. Ihre Vernehmung hat eine Reihe belastender Umstände ergeben, die Sie der Mittäterschaft, wenn nicht der alleinigen Täterschaft an dem Morde im Grunewald dringend verdächtig erscheinen lassen. Ich spreche daher über Sie die Untersuchungshaft aus!“

12.

„Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Teilnahme, Herr Doktor! Wer hätte je gedacht, daß unser stilles Sommeridyll in Groß-Raulen ein solch entsetzliches Ende nehmen würde?“

Dr. Hardt saß mit Daisy und Eva van Derp auf der Gartenterrasse des Speisesaales beim Tee. Ein leiser Wind ging zuweilen durch die festlich-bunten Schlingrosenteppiche der weißen Sandsteinbalustraden und trug den süßen Duft tausendfachen Rosenblühens herüber. Durch den Spitzenschleier eines schmiedeeisernen Gitters leuchtete laubumbuscht der Spiegel des Dianasees. Dahinter stand der Grunewald ernst und schweigend, als lauschte er in den sinkenden Abend hinaus. —

Dr. Hardt hatte die furchtbaren Ereignisse im Hause Brown nicht selbst miterlebt, da ihn ein tragischer Fall in seiner eigenen Familie tags zuvor nach München gerufen hatte. Ein naher Verwandter, der einzige überlebende Bruder seines Vaters, war auf einer Hochtour im Karwendelgebirge abgestürzt und die Bergung des tödlich Verunglückten erst nach längerer Zeit unter großen Transportschwierigkeiten gelungen. So war es gekommen, daß Dr. Hardt erst volle acht Tage später in seinem Hotel in Partenkirchen einen Bericht über die Ermordung Browns und die Verhaftung Achims ganz zufällig in einer älteren Nummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zu Gesicht bekommen hatte. Er hatte sich Daisy in einem langen Beileidstelegramm sofort ganz zur Verfügung gestellt und war noch am selben Abend nach Berlin gereist, während der Leichentransport durch seinen Diener zur Beisetzung nach seinem mecklenburgischen Gut weiterbegleitet wurde. —

„Ich habe Achim gleich nach meiner Rückkehr aus München im Untersuchungsgefängnis aufgesucht!“ nahm Dr. Hardt jetzt das Wort. „Und ihn so völlig gebrochen gefunden, daß er kaum für die Bestellung eines Verteidigers Interesse zeigt. Wir haben lange miteinander gesprochen, aber ich habe noch nicht den rechten seelischen Anschluß an ihn gefunden. Ich stehe, offengesagt, dem ganzen Tatbestand innerlich auch noch ziemlich fassungslos gegenüber!“

„Das geht mir genau ebenso!“ versetzte Daisy. „Manchmal, wenn ich morgens erwache, muß ich mich erst langsam in die Wirklichkeit und ihre ganze Furchtbarkeit zurücktasten. Ich hätte unserem armen Freund schon so gern einmal ein paar freundliche Zeilen, ein Zeichen der Teilnahme, gesandt. Aber wie kann ich mit ihm in Verbindung treten, der von der Welt für den Mörder meines Gatten gilt?“

„Achim hat mich gebeten, Ihnen seine Grüße zu übermitteln und Ihnen zu sagen, daß er unschuldig ist. Anscheinend ist es auch etwas ganz anderes, was ihn bedrückt, als diese sinnlose Anklage. Er sagte mir beim Abschied, daß er eine schwere Gewissensschuld auf sich geladen habe, für die ihn jetzt nur die gerechte Vergeltung träfe!“

„Sie haben doch auch mit dem Untersuchungsrichter gesprochen?“ fragte jetzt Eva, die inzwischen den Samowar bedient hatte und von neuem Tee einschenkte.

„Gewiß, gnädige Frau! Herr Landgerichtsrat Korn ist ja zufällig ein guter Bekannter von mir aus dem Felde. Ich stand mit Achim bei derselben Division, der Herr Korn als Auditeur angehörte. Er empfing mich sofort sehr liebenswürdig, und wir haben den ganzen Fall ausführlich miteinander durchgesprochen. Von seinem Standpunkt als Untersuchungsrichter ist er natürlich von Achims Schuld überzeugt, zumal er zu der Klasse von Juristen gehört, die jeden ihrer Mitmenschen für einen Verbrecher ansehen, solange er nicht den strikten Beweis des Gegenteils erbracht hat. Die Untersuchung ist übrigens mit dem Moment der Scheckaffäre ganz auf einem toten Punkt angelangt und alle anderslautenden Zeitungsmeldungen sind lediglich Kombinationen!“

„Die Scheckaffäre ist auch für mich das große Fragezeichen!“ sagte Daisy gedankenvoll. „Ich wußte gar nicht, daß Achim meinen Mann kannte und mit ihm Geschäfte gemacht hat. Und mich quält immer wieder der Gedanke, daß gerade darin der Schlüssel dieses ganzen Geheimnisses liegt!“

Mit einem tränenumflorten Blick sah sie zu den Blumenrabatten des Springbrunnens hinüber, über dem der Sommerwind den hohen Wassersprudel zu tausendfachen Perlenschnüren auseinanderwehte.

„Lieber Herr Dr. Hardt!“ sagte sie dann, in einer leidenschaftlichen Aufwallung seine Hand ergreifend, „Sie haben mir geschrieben, daß Sie Achim nicht im Stich lassen wollen. Tun Sie, was in Ihrer Macht liegt. Sie sind ja der einzige, der helfen kann!“

Dr. Hardt wehrte lächelnd ab. „Das ist Freundespflicht für mich, gnädige Frau! Und ich freue mich, daß mir meine Unabhängigkeit die Möglichkeit gibt, meine ganze Zeit und Kraft in den Dienst dieser Sache zu stellen. Ich glaube an Achims Unschuld und werde nicht eher ruhen, bis er wieder makellos vor aller Welt dasteht!“ —

Eine Viertelstunde später saß Dr. Hardt wieder im Auto und fuhr zur Stadt zurück. Eine Einladung zum Abendessen hatte er abgelehnt und seinen ersten Besuch bei Daisy mit Rücksicht auf ihre offenbar schwere seelische Erschütterung überhaupt nach Möglichkeit abgekürzt.

Daheim in seiner Wohnung in der Barbarossastraße ließ er sich sofort an seinem Schreibtisch nieder und suchte sich aus den letzten Zeitungsberichten und den Bruchstücken seiner Erinnerung an die Unterredung mit Landgerichtsrat Korn ein kurzes Exposé über den gegenwärtigen Stand der gegen Achim geführten Untersuchung zusammenzustellen. Bald aber legte er die Feder wieder nieder und wanderte in nervöser Unruhe durch die Weite seines mächtigen Arbeitszimmers, das mit seinen deckenhohen Bücherborden und den großen Museumsschränken voll kostbarer Naturdenkmäler aus aller Herren Länder für seine rege Sammler- und Forschertätigkeit Zeugnis ablegte.

(Fortsetzung folgt.)

Die schlechte Lage des Arbeitsmarktes

Nach den Berichten der Arbeitsämter Südwestdeutschlands war der Zugang an Arbeitslosen in der Woche vom 10. bis 16. Januar nicht mehr ganz so stark wie in der Vorwoche. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen betrug 9764 Personen (8340 Männer und 1424 Frauen) gegen 13 225 (11 615 Männer und 1610 Frauen) in der Zeit vom 2. bis 9. Januar. Am 16. Januar bezogen 105 959 Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 5572 die Krisenunterstützung gegen 9212 bezw. 5549 am 9. Januar. 994 Personen (882 Männer und 112 Frauen), Angehörige der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, sowie des Fremdenverkehrsgewerbes schieden aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung aus und wurden in die neueingeführte „Sonderfürsorge für den Fall der berufsüblichen Arbeitslosigkeit“ übergeführt; mit der Ueberführung der Bauarbeiter wird am 21. Januar begonnen.

Die Gesamtzahl der Unterstützten ist von 102 761 auf 112 525 um 9,5 v. H. gestiegen; davon waren 96 081 Männer (gegen 87 741 am 9. Januar) und 16 444 Frauen (gegen 15 020). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 45 963 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 42 258) und auf die Arbeitsämter in Baden 66 562 (gegen 60 508). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtes kamen am 16. Januar auf 1000 Einwohner 22,4 Unterstützte gegen 20,4 am 2. Januar, 7,0 am 31. Oktober und 4,7 am 1. August.

Das anhaltende Frostwetter und starke Schneefälle haben die Bauarbeiten und die Notstandsarbeiten, überhaupt alle Außenarbeiten, völlig zum Erliegen gebracht. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden und in der Forstwirtschaft ist über alle Maßen groß. Die Gesamtlage des Arbeitsmarkts in der Industrie ist unverändert ungünstig geblieben und hat sich teilweise noch verschlechtert. In der Fahrzeugindustrie wurden Schlosser, Werkzeugmacher, Schweißer und Maschinenarbeiter eingestellt und die Belebung der Karosseriebranche hat angehalten. Eine ganz erhebliche Verschlechterung zeigt die Papierindustrie, und die Konservenindustrie und die Zuckerindustrie trugen neuerdings durch Entlassungen zur Belastung des Arbeitsmarktes bei. Im Bekleidungsgewerbe blieb die Belebung des Beschäftigungsgrades und des Arbeitsmarktes vorerst noch aus.

Aus der Pfalz

Große Weinversteigerung in Kallstadt

* **Kallstadt**, 22. Jan. Das erste Weinausgebot an der Mittelhaardt erbrachte unter Berücksichtigung der erschwerten Absatzmöglichkeiten im Weinmarkt ein günstiges Bild. Die Preise, vornehmlich für die 1927er Weine sind gegenüber den vorausgegangenen Ausgeboten etwas zurückgegangen, doch kann der Verkauf als äußerst zufriedenstellend bezeichnet werden, da das gesamte Quantum abgenommen wurde. Von der Winzergenossenschaft Kallstadt wurden insgesamt 15 Stück, 8 Halbstück und 4 Viertelstück 1927er und 15 Stück 1928er Faßweine zum Verkauf angeboten. Der Handel war zahlreich vertreten. Die Erzeuger zeigten äußerste Bereitwilligkeit für Abgabe in Qualitätsweinen bei annehmbaren Preisen. Für die 1928er Weine können die Preise befriedigen. 1000 Liter 1927er erzielten: 1020—1040, 1060—1090, 1120—1230, 1500, 1650, 1720, 1750, 1900, 2060, 2200, 2280, 1928er: 1260, 1310, 1340, 1400, 1420, 1500, 1550.

*

* **Herxheim b. Landau**, 21. Jan. Hier wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Ein bisher noch Unbekannter begab sich in das Anwesen des Optikers und Goldwarenhändlers Karl Detzel, stieg durch ein Fenster ein und gelangte in den Goldwarenladen. Er entwendete darin eine erhebliche Anzahl wertvoller Uhren und Ringe. Beim Verlassen des Hauses wurde er gesehen und von einer Gruppe junger Burschen verfolgt. Durch das Dunkel der Nacht konnte er entkommen. Ein Polizeihund konnte die Spur einen Teil des Klingenbachtales entlang verfolgen. Der Täter wurde jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt. Die entwendeten Gegenstände haben einen Wert von einigen tausend Mark.

* **Maxdorf**, 21. Jan. Zwei aus der Richtung Dürkheim kommende Motorradfahrer sind am Ortsausgang zusammengestoßen. Die Schuld soll die Motorradfahrer selbst treffen, da sie die verkehrte Straßenseite inne hatten. Der eine Motorradfahrer wurde schwer verletzt, während der andere mit leichteren Verletzungen davonkam. Das eine Motorrad wurde stark beschädigt, das andere dagegen leichter.

Nachbargebiete

Feuer in einer Celluloidfabrik durch Explosion

sw. **Darmstadt**, 22. Jan. In der Schildpatt- und Celluloidfabrik März u. Nitscher in Oberramstadt entstand dieser Tage eine Explosion, die außerordentlich starke Wirkung hatte. Die im Arbeitsraum beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 20 an der Zahl, bemerkten aus dem Dampfheizofen eine Stichflamme herausziehen. Sie flüchteten daraufhin durch die laut Vorschrift angebrachten großen Nottüren ins Freie. Gleich darauf erfolgte auch schon mit starkem Getöse die Explosion. Die Wände, Türen und Fenster des Raumes wurden zerstört. Das Feuer konnte von der Feuerwehr in einstündiger Arbeit gelöscht werden. In dem Betrieb dieser Firma entstand bereits früher eine Explosion, sodaß der Neubau außerhalb des Ortes nötig wurde. Die zwingende Vorschrift, daß das Gebäude mit großen Türen und Notausgängen versehen sein muß, hat sich als sehr gut bewiesen, sonst wären bei der Explosion ohne Zweifel Menschenleben zu beklagen gewesen. Der Gebäudeschaden ist erheblich. Die Maschinen blieben intakt.

Schwerer Unfall beim Bobrennen

* **Stuttgart**, 21. Jan. Auf der Rodelbahn Feuerbacher Heide hat sich am gestrigen Sonntag ein schwerer Unfall ereignet. Ein mit 6 Personen besetzter großer Rennbob fuhr an der oberen Kurve in die Zuschauermenge, die sich dort aufgestellt hatte. Es gab zum Teil sehr schwere Verletzungen. Mehrere Personen mußten vom Platz getragen werden. Die Schlittenmannschaft kam ohne Schaden davon. Im ganzen wurden 7 Schwerverletzte in die Krankenhäuser gebracht.

*

\# **Lampertheim**, 21. Jan. Eine unserer markantesten Persönlichkeiten, Landwirt Gustav Feldhofen, wurde gestern unter großer Beteiligung im Alter von 79 Jahren zu Grabe getragen. Mit ihm hat sich die Reihe der Veteranen von 1870/71 wiederum gelichtet. Durch und durch kerndeutsch, war er einer von denen, die sich 1870/71 wegen ihrer Unerschrockenheit das eiserne Kreuz erwarben. Damals von seinem hessischen Regiment abgeschnitten, schloß er sich kurz entschlossen einem sächsischen Jägerbataillon an und machte einen Sturmangriff mit. Auch zu Beginn des Weltkrieges hielt es ihn nicht zurück; mit seinen 64 Jahren stellte er sich dem Vaterland zur Verfügung, um wenigstens beim Bahnschutz in der Heimat Dienst zu leisten. Stets an harte Arbeit gewöhnt, verrichtete er seine Feldarbeiten, bis er vor kurzem ans Krankenlager gefesselt wurde, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. — Sein Winterkonzert veranstaltete gestern im Saale des „Reichsadler“ der Männergesangverein „Liedertafel“. Chormeister Menz-Mannheim zeigte mit seiner wackeren Schar von 80 Sängern, daß bei ernstem Streben Beachtliches geleistet werden kann. Die Chöre, wie „Weihe des Liedes“ von Mozart, „Es steht eine Lind“ von Kern, „Ständchen“ von Krämer, „Am Rhein“ von Attenhofer, „Wandern im Mai“ von Gellert und „Die Mühle im Tal“ von Henschel, brachten reiche Abwechslung. Als Solistin hatte sich der Verein Frl. Gerda Baumann-Karlsruhe verschrieben, die für ihre Darbietungen wieder stürmischen Beifall erntete. Als feinsinniger Begleiter am Klavier erwies sich Herr Otto Bausenhart-Mannheim.

Sportliche Rundschau

Fußball

Braun leitet Deutschland—Schweiz

Zum Schiedsrichter für das am 10. Februar in Mannheim stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweiz ist der bekannte Wiener internationale Unparteiische Braun bestellt worden.

Schwimmen

Neuer Rücken-Weltrekord

Der Olympiasieger im Rückenschwimmen George Kojac stellte in Philadelphia mit 6:00,6 M. einen neuen Weltrekord im 100 Yards-Rückenschwimmen auf.

Athletik

Tagung des Deutschen Athletiksportverbandes

Am vergangenen Sonntag tagte der Rhein-Neckar-Gau des Deutschen Athletiksportverbandes 1891 im Vereinshaus des VfL. Neckarau. Die Vereine waren zahlreich erschienen. Als Vertreter vom 4. Kreis war Kreissportwart Schopf anwesend. Aus den Berichten der Funktionäre war zu ersehen, daß das Jahr 1928 gute Fortschritte gebracht hat. Der Gau konnte seinen Bestand von 12 Vereinen auf 16 erhöhen mit einer Mitgliederzahl von ca. 1400. Der neue Verwaltungskörper setzt sich zusammen aus: Ludwig Ohnesorg, Vorsitzender, Anton Drees, Geschäftsführer, beide Sportverein 96, Alfred Führer, Sportwart, VfL. Neckarau, Hans Ulmerich, Boxwart, VfK. 1886, Heinrich Blundo, Jugendwart, Franz Pfeiffer, Presse, beide Sp.Vgg. 1884. Das Gaufest 1929 sowie Leichtathletik und Jugendtag wurden dem Verein für Rasenspiele Mannheim übertragen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 24. Januar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1648) 20 Uhr: Einführung zu dem anschließenden Chorwerk Le Landi anschließend Tanzmusik.
Breslau (W. 321,2) 20.15 Uhr: Sinfoniekonzert, 22.30 Uhr: Tanzm.
Frankfurt (Welle 421,3) 16.35 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20 Uhr: Von dem kleinen Saal des Saalbaues: Erstes Konzert der Frankfurter Ortsgruppe, anschl. Frankfurter Vokaldichtung.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Laterne. Een bebern Licht ut Nacht un Dak, 21 Uhr: Aus Hamburgs musikalischer Vergangenheit, 22 Uhr: Die modernen Tänze der Saison.
Königsberg (Welle 280,4) 20.15 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Dichtervagabunden und Landstraße.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 20.10 Uhr Abendmusik, 21 Uhr: Hermann Nestroy.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Kath. Kirchenmusik, Funktanzstunde.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Konzert, 17.30 Uhr: Brahms Stunde, 20 Uhr: Sinfoniekonzert, dann Unterhaltungskonzert.
Stuttgart (Welle 374,1) 13 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: Szenen aus dem Studentenleben, Funkwerbekonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 403) 20 Uhr: mod. engl. Komponisten, Klavierkonzert, Liederabend.
Budapest (W. 554,5) 20.10 Uhr: D. Geizige v. Molière, Zigeunerm.
Daventry (Welle 482,3) 19.30 Uhr: Tanzmusik, dann Militärkonz.
Daventry (Welle 1602,5) 20.40 Uhr: Abendkonzert, dann Ueberraschungen und Tanzfunk.
Mailand (Welle 504,2) 20.32 Uhr: Maria Magdalena, Oper.
Paris (Welle 1744) 21 Uhr: Abendunterhaltung.
Prag (Welle 343,2) 20 Uhr: Unterhaltungsstunde, dann Konzert und Schallplatten.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Zwischen Feierabend und der ersten Tramway, Abendkonzert.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Konzertstunde.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Achtung! Jedermann kann heute Rundfunk hören! Unser großer Schlager 1929! Badul-Doppelröhrenempfänger aus allerbestem Material hergestellt, mit Konzerttransformator und erstklassigem Drehkondensator mit Feineinstellung zum Spottpreis von Mk. 29. Nur einmalige Gelegenheit, hören Sie sich diesen Empfänger bei uns an.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C	Gestrige Höchsttemp.	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	−1	0	−2	still		Nebel		
Königstuhl	563	766,5	2	2	1	N	leicht	Nebel		
Karlsruhe	120	767,1	1	3	0	still		—		
Bad.-Bad	213	766,8	1	2	0			Nebel		
Villingen	780	769,0	−2	4	−2	SW	„	Nebel		
Feldbg. Hof	1275	687,7	−2	−0	−3	NW	„	heiter		
Badenweil.	—	766,8	2	7	1	SW	leicht	wolkig		
St. Blasien	780		−0	3	−0	still		Nebel		
Höchenschw.	—	—								

Das Vordringen der milderen maritimen Luft nach Osten hat seit gestern keine erheblichen Fortschritte gemacht. Die Frostgrenze lag heute früh etwa auf der Linie Hamburg-Magdeburg-München. Die kleinen Teiltiefs, die sich von dem großen ozeanischen Tiefdruckgebiet abgelöst haben und auf das Festland übergetreten sind, werden von den im Norden einsetzenden Vorstoß polarer Luft voraussichtlich nach Süden gedrängt. Ein Keil hohen Druckes ist von Nordmeer bereits bis nach England vorgedrungen und riegelt dort den weiteren Nachschub maritimer Luft ab. Ein Teilwirbel über Frankreich, der ein ausgedehntes Regengebiet mit sich führt, wird auf seinem südöstlichen Kurs voraussichtlich auch unser Gebiet beeinflussen und Kaltluft über unserem Gebiet anfangen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 24. Januar 1929: Wiedereintritt von Frostwetter und Schneefällen bei nach Nordost drehenden Winden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, verschied unsere langjährige Angestellte

Fräulein
Franziska Weber

Wir bedauern den Verlust dieser treuen und fleißigen Mitarbeiterin außerordentlich und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren

Strebelwerk G. m. b. H., Mannheim

Von langem schwerem Krankenlager ist unsere liebe Kollegin

Fräulein
Franziska Weber

gestern vormittag durch den Tod erlöst worden. Wir verlieren in ihr eine wertvolle, immer hilfsbereite Kollegin, die wir stets in ehrendem Andenken behalten werden

Die Angestellten der Strebelwerk G. m. b. H., Mannheim

Trauerbriefe
schnellste Herstellung
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2
Fernruf 24 944, 24 949, 24 951, 24 952, 24 953

DRESDNER BANK
Eigenkapital RM. 130 400 000
85 Niederlassungen u. a. in
Heidelberg **MANNHEIM** Ludwigshafen

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Insbesondere Einräumung von Krediten, Diskontierung von Wechseln, Ausführung von Effektenaufträgen.

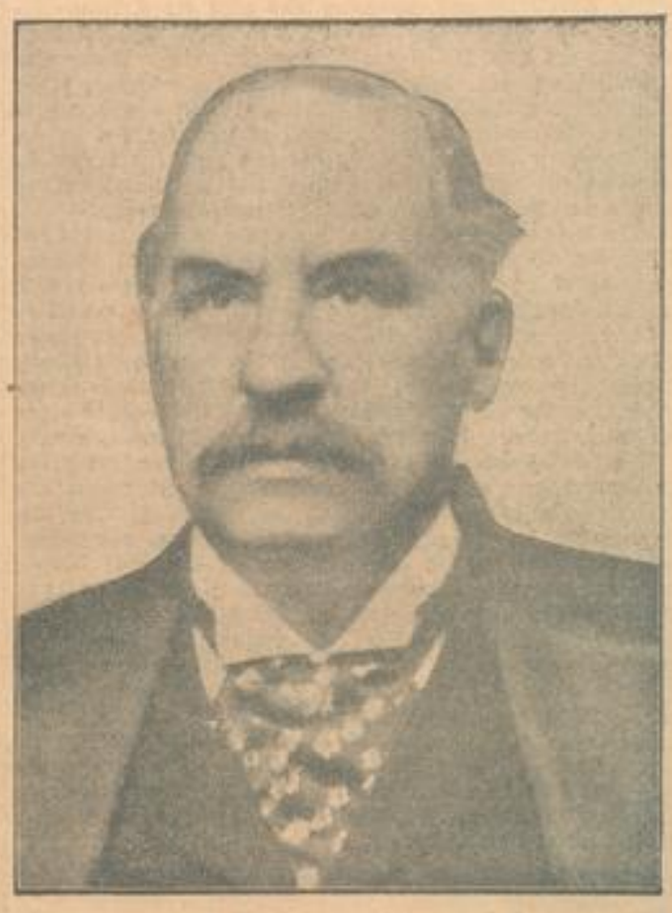
Annahme von **Spargeldern** zu günstigen Bedingungen unter Ausgabe von **Bank-Sparbüchern**.

MARCHIVUM

Bilder der Woche

Der erste Weihbischof von Berlin, Deitmer, gestorben

Die Wiener Dirigentin Lisa Marie Mayer bei deren Auftreten in Berlin es vor kurzem zu Skandalszenen kam



Der amerikanische Bankier Pierpont Morgan Mitglied des Sachverständigenausschusses der Reparationskommission

Evangeline Booth, die Schwester des Heilsarmeegenerals, hat im Kampf gegen ihren Bruder gesiegt

Heilsarmee-General Booth, der seines Amtes enthoben wurde

Der Führer der französischen Armee im Weltkrieg, Marschall Foch, ist an einem Herzleiden schwer erkrankt

Sämtliche Photos: Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin

Der Roman einer Abenteurerin

Als heißblütige Südländerin verließ sie ihre Heimat Como in Italien, um sich andere Winde um die Ohren wehen zu lassen. Der Mann ließ sie im Stich, fern der Heimat fristete sie ein unstetes Leben. Bald war sie im Glanzpunkt des Lebens, bald mußte sie aber auch die Tiefen des Daseins kennenlernen. Lange Jahre bekleidete sie einen Posten, wie er nur wenigen Frauen übertragen wird. Dabei dürfte sie wohl die größte Rolle ihres Lebens gespielt haben. Doch es sollte auch anders kommen.

In Heidelberg lernte sie durch eine Sprachlehrerin einen früheren Lehrer kennen. Die zuerst flüchtige Bekanntschaft sollte ihrem Leben eine andere Wendung geben. Ihr bisheriges unstetes Dasein sollte noch unsteter, noch abenteuerlicher werden. Zwar versuchte sie, die 41-Jährige, sich dem Einfluß des zehn Jahre Jüngeren zu entziehen, jedoch vergeblich. Und gerade dieser unheilvolle Einfluß war es, der die Italienerin mit dem Erweiterten Schöffengericht Heidelberg in nähere Beziehung brachte. Dort legte sie dann auch in der Hauptverhandlung, wo sie wegen Betruges angeklagt war, eine Generalbeichte ab. Sie ist zwar nur noch ein Schimmer von dem, was sie früher war, denn eine schleichende Krankheit nagt an ihrem Körper. Vom Februar 1924 bis Ende 1925 trat sie als Frau mit großem Vermögen auf. Nicht weniger als 130 000 Schweizer Franken sollten auf der Kantonalbank in der Schweiz für sie angelegt sein. Dazu besaß sie in Como eine Villa und ausgedehnte Wälder. Ihr Adoptivvater hatte ihr ein großes Vermögen hinterlassen, das in nächster Zeit an sie zur Auszahlung gelangen sollte. Von ihrem unehelichen Vater sollte sie ebenfalls noch eine größere Abfindung erhalten. Dieses und ähnliches bekam ein Stuttgarter Kaufmann zu hören, weshalb er gar zu gerne bereit war, aus der momentanen Geldverlegenheit zu helfen. Im Laufe der Zeit gab er die Kleinigkeit von 9500 Mark, allerdings in der angenehmen Erwartung, sein Geld mit Zins wieder auf seinem Konto verbucht zu sehen.

Dem Schwager des Lehrers wurde die Italienerin als die Tochter eines früheren italienischen Arbeitsministers vorgestellt. Die Vermögenslage war die gleiche, so daß die beiden im Hause des Heidelberger Schwagers gerngesehene Gäste waren. Zudem erklärte sich die Italienerin bereit, an einem zu gründenden Unternehmen, das sich die

Erschließung der Heidelberger Radiumquellen

zum Ziel gesetzt hatte, mit rund 100 000 Mark zu beteiligen. Allerdings sollte darüber noch einige Zeit vergehen, denn das Geld der Italienerin war festgelegt und mußte erst gekündigt werden. Dafür durfte sich der Schwager bei der Italienerin beteiligen. Mit insgesamt 8800 Mark sah er zuletzt seine Beteiligung als genügend an, als ihm die Augen aufgingen.

Eine Sprachlehrerin von Davos übergab der Italienerin ihr rund 10 000 Schweizer Franken betragendes Vermögen, damit sie es, vermöge ihrer Beziehungen zu Deutschland, sicher und gut anlegen sollte. Daran fehlte es auch nicht, denn das zu treuen Händen übergebene Geld wurde so sicher angelegt, daß die Sprachlehrerin bis heute noch nichts freibekommen konnte. Einer Buchhalterin in einem Sanatorium erging es mit 3000 Mark und einem Stuttgarter Kellner mit rund 1500 Mark nicht viel besser. Auch diese beiden gaben das Geld in der Erwartung, es wieder zu bekommen, worauf sie jedoch bis heute vergeblich gewartet haben.

Anfänglich hatte sie dazu geschwiegen, wenn der Lehrer ihre Person phantastisch ausschmückte und ihre Kreditwürdigkeit hob. Durch ihr Stillschweigen erweckte sie den Eindruck, als entspräche dies alles den Tatsachen, was der Lehrer in seinem Hirn zusammendichtete. Mit der Zeit aber brachte sie es ebenfalls zu der gleichen Fertigkeit und stand ihm in nichts mehr nach. Daß natürlich alles aus der Luft gegriffen war, braucht nicht besonders betont zu werden. Das Vermögen, die Abstammung, der Grundbesitz, alles wurde in die Welt posaunt. Der Vater der Italienerin war ein einfacher Maurerpolier und der Mann ein Bauführer, von dem sie aber nicht weiß, ob er überhaupt noch am Leben ist. Während sie restlos geständig war und zu ihrer Entschuldigung vorbrachte, sie habe mehrfach versucht, sich dem unheilvollen Einfluß des Lehrers zu entziehen, jedoch vergeblich, da es bisher nicht gelang, seinen Aufenthalt zu ermitteln.

Das Geld, das die beiden auf diese Weise erschwindelt hatten, ging restlos für die großen Ansprüche des Lehrers drauf. Sie hatte fast gar nichts davon, da sie sehr bescheiden lebte. Er dagegen war ständig auf dem Tanzboden und in Bars anzutreffen, wie überhaupt das Tanzen seine einzige Lebensaufgabe zu sein schien. So trat er lt. „Südd. Ztg." mitunter als Preistänzer auf, nahm an Tanzturnieren teil, wobei seine Leidenschaft so stark war, daß er bereits zwei Tage nach dem Tode seines Vaters schon wieder auf dem Tanzboden anzutreffen war. Mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten nahm jetzt die abenteuerliche Romantik der Südländerin vorläufig ihr Ende.

*

§ **Unter Anklage des Landfriedensbruchs.** Am 7. Mai vorigen Jahres kam es in der Nähe von Rambach bei Wiesbaden, wo die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Wahlversammlung abhalten wollte, zwischen diesen und politischen Gegnern zu scharfen Zusammenstößen. Es gab mehrere Verletzte. Dieser Fall stand nun vor dem Erweiterten Schöffengericht Wiesbaden zur Verhandlung. Von den 14 Angeklagten erhielten 13 wegen Landfriedensbruches bezw. Körperverletzung Gefängnisstrafen von 2—6 Monaten.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Ist die deutsche Hutindustrie unter einen Hut zu bringen?

Zu den Syndizierungsverhandlungen in der Hut-Industrie

Die scharfe Zunahme der Auslandskonkurrenz und der starke Rückgang des Inlandskonsum haben die maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Hutindustrie veranlaßt, Syndizierungs-Verhandlungen zu führen. Die Syndikate sind ja fast immer Kinder der Not. Die deutsche Hutindustrie hat immer schärfer unter der Auslandskonkurrenz zu leiden. Die Zunahme des Imports ausländischer Hüte [illegible]ug im Jahre 1927 gegenüber 1926 150 v. H., nämlich 2,1 Mill. [illegible] bei einem deutschen Export von 8,7 Mill. Hüten. Diese ernste [S]ituation wird noch durch die schwierige Lage vieler Grossisten ver[sch]ärft.

In welcher Form eine Konzentration in der deutschen Hutindustrie beabsichtigt ist, läßt sich vorerst noch nicht erkennen. Augenblicklich finden Besprechungen zwischen dem Verband der Hutfabrikanten und den Hutgrossisten statt. Die Schwierigkeiten einer Konzentration sind sehr groß, wie es stets in Industrien der Fall ist, die von der Mode abhängig sind. Dazu kommt, daß der Konzern der Berlin-Gubener Hutfabrik, deren Aktien an der Berliner Börse notiert werden, eine Vormachtstellung einnimmt. Die einzelnen Hutfabriken haben stark von einander abweichende Interessen und Produktionsprogramme, ganz abgesehen davon, daß es sich auf der einen Seite um Wollhutfabriken (etwa 80 v. H. der Gesamtproduktion), auf der anderen Seite um Haarhutfabriken handelt und daß eine weitere Trennung in Herrenhut- und Damenhutfabriken sowie in Spezialfabriken für Hut-Stumpen vorhanden ist. Eine große Schwierigkeit liegt auch darin, daß einzelne Fabriken unter Umgehung der Grossisten direkt mit dem Detailhandel arbeiten. Insgesamt kommen 98 größere Hutfabriken in Frage. Die Grossisten befürchten von einer Konzentration der Hutfabrik eine teilweise Ausschaltung durch Errichtung eines Verkaufssyndikates. Die Hutfabriken werden sich aber sagen, daß gerade eine Modeindustrie bei einer Ausschaltung des Großhandels schlecht abschneiden würde. Auf diese Weise würde wahrscheinlich nur die Auslandskonkurrenz gestärkt werden. Dieselbe Wirkung würde eintreten, wenn die Hutfabrikanten dazu übergehen würden, eine Kartellierung auf der Basis der Beschränkung der Muster, also auf der Basis einer Standardisierung der Produktion, durchführen. Die Mode läßt sich nun einmal nicht Vorschriften von einem Kartellbüro machen.

---

* **Kreditverhandlungen der Centralbank deutscher Industrie mit dem Genossenschaftsverband.** Der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank hat zur Erweiterung der Kreditversorgung mit der Centralbank deutscher Industrie Verhandlungen geführt. Die Centralbank hat sich bereit erklärt, Anträge der Genossenschaften einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Die Auszahlung der Beträge würde über die Dresdner Bank erfolgen. Gegenwärtig kommt nur eine Bearbeitung von Krediten über 150 000 ℳ in Frage. Kleinere Kredite werden nicht durch die Centralbank direkt bearbeitet, sondern durch die ihr nahestehenden Banken. Bei allen Kreditanträgen wird, wie es in einer Mitteilung heißt, zu beachten sein, daß die Aufgabe der Centralbank nicht darin besteht, lediglich bestehende kurzfristige Kredite abzulösen, sondern vor allem solche Kredite zu geben, deren Ziel auch rationelle Betriebserweiterung ist.

* **Linke-Hofmann—Busch. — Für 5 Mill. ℳ Auslandsaufträge.** Gegen schärfste ausländische Konkurrenz ist es den Linke-Hofmann-Busch-Werken gelungen, von der chilenischen Regierung einen Auftrag für Pullman- und Schlafwagen im Werte von 3 000 000 ℳ zu erhalten. Der Auftrag soll noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen. — Es ist den Linke-Hofmann-Busch-Werken weiter gelungen, in den letzten Wochen auf Grund der guten Erfahrungen, die mit dem seit 1½ Jahren im Betrieb befindlichen Strahlungskessel gemacht wurden, eine Reihe großer Dampfkessel-Aufträge dieses neuen Systems für Kohlenstaubfeuerung im Betrage von ca. 2 000 000 ℳ zu erhalten.

* **Interessenausdehnung des Badenwerkes.** Die Badische Landes-Elektrizitätsversorgungs A.-G. (Badenwerk) Karlsruhe hat von der Forces Motrices du Haut-Rhin, Mülhausen 50 v. H. des Gesellschaftskapitals der Badischen Kraftlieferungsgesellschaft m. b. H. (Bakage) in Freiburg, die die Gegend von Emmendingen, Freiburg und Mülhausen-Badenweiler mit elektrischer Arbeit versorgt, käuflich erworben. Die Interessen des Badenwerks in der Geschäftsführung der Bakage werden von Oberbaurat Dr. Helmle-Karlsruhe wahrgenommen.

* **Gründung einer Gasversorgungsgesellschaft in Singen durch Gesfürel.** Die der Gesfürel-Gruppe zugehörige A.G. für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen (RM. 12 Mill.) hat gemeinsam mit der Stadt Singen die Gas- und Elektrizitäts-Versorgungs-GmbH. in Singen a. H. mit 2,50 Mill. ℳ Stammanteilen gegründet. Die Sacheinlage der Stadt (ehemalige Baumwollspinnerei) sind mit 1,90 Mill. ℳ bewertet, die der Aswa (das Gasverteilungsnetz in Singen) mit 0,60 Mill. ℳ.

* **Untere Isar A.-G. und Bayerische Salpeter u. Stickstoff A.-G., München.** Nachdem die Bayernwerke A.-G. durch ihren Aktienerwerb an der Unteren Isar A.-G. tonangebend beteiligt ist, wurde in der heutigen G.-V. der Unteren Isar A.-G. und der Bayerischen Salpeter und Stickstoff A.-G. die auf der T.-O. stehende Kapitalerhöhung zurückgestellt und bei beiden Gesellschaften nur der Aufsichtsrat erweitert. Die von der Unteren Isar A.-G. inzwischen benötigten Mittel werden dieser bekanntlich durch die Bayernwerke A.-G. zur Verfügung gestellt. In den erweiterten Aufsichtsrat der beiden Gesellschaften sind nunmehr die Stadt München, der Kreis Niederbayern, die Isarstädte und die Gründer der Gesellschaft, sowie die Landwirtschaft durch die Landesbauernkammer und das Preußische Staatsministerium für Landwirtschaft vertreten.

* **Hauptversammlung der Sofina-Gesellschaft.** In der GV. der Sofina-Gesellschaft wurde der Abschluß für das 10 Monate umfassende Geschäftsjahr, das mit einem Reingewinn von 19,38 (i. V. 19,20) Mill. Franken abschließt, genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Dividendensatz für die StA. wurde auf roh 290,62 Fr. (i. V. 250 Fr.) und für den Zehnteilgründeranteil auf roh 312,14 Fr. (306,48 Fr.) festgesetzt. Da es sich um ausländische Gewinne handelt, kommt nicht der gesetzliche Steuersatz von 20 v. H., sondern nur derjenige von 10 v. H. in Abzug, so daß sich die reine Dividende auf 225,50 Fr. bezw. 280,62 Fr. stellt. Aus Aktionärkreisen wurden an den Verwaltungsrat keine Anfragen gestellt und auch von diesem irgendwelche Erklärungen nicht abgegeben.

* **Das übliche Opel-Dementi.** In der Angelegenheit Opel — General Motors ist bisher jeder neuen Meldung über Zusammenarbeit und finanzielle Beteiligung von General Motors bei Opel prompt das Dementi der Familie Opel gefolgt. Dieses neckische Spiel setzt sich auch jetzt weiter fort, denn Geheimrat v. Opel erklärt zu der letzten Mitteilung (siehe Nr. 35), daß die Nachrichten, wonach 51 v. H. des Aktienkapitals der Adam Opel A.-G. an General Motors übergehen solle oder bereits übergegangen sei, vollkommen aus der Luft gegriffen seien. — Es ist aber nun schon so, daß man den Gegenerklärungen Opels nicht mehr recht traut. Denn bisher verdichteten sich die von anderer Seite ausgehenden Informationen immer mehr, während die Dementis von Opel immer farbloser wurden. Bis jetzt ist jedenfalls Opel noch nicht auf den Kern der Sache eingegangen und es bleibt noch zu beweisen, inwiefern die Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind. Nach unseren Informationen trifft sie jedenfalls zu, das Abkommen ist bereits vor 14 Tagen in Wirksamkeit getreten. Opel möge sich jetzt bestimmter äußern.

* **Großhandels-AG. für Getreide und Mühlenfabrikate in Charlottenburg. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Das am 30. Sept. 1928 abgelaufene GJ. erbrachte einen Gesamtrohüberschuß einschließlich Vortrag von 1 010 383 ℳ gegenüber 902 658 ℳ i. V., davon allein auf Warenkonto 960 628 (921 106) ℳ. Nach Abschreibungen von 107 000 (100 620) ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 205 064 ℳ gegenüber 201 148 ℳ i. V. Hieraus sollen, wie gemeldet, wieder 10 v. H. Dividende auf 1,5 Mill. ℳ AK. verteilt und 34 064 (31 184) ℳ vorgetragen werden. Im ersten Viertel des neuen Geschäftsjahres hat die G., wie noch mitgeteilt wird, zufriedenstellend gearbeitet. Es wird gehofft, daß die erhöhte Ausfuhrtätigkeit auch im neuen Jahre weiter anhalten werde.

Börsenberichte vom 23. Januar 1929

Mannheim still

Gegenüber den Tiefkursen der gestrigen Berliner Börse war heute der Aktienmarkt etwas erholt, ohne daß das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen hatte. Die Schwierigkeiten bei einer Berliner Bankfirma wurden für die Börse als unbedeutend beurteilt. Günstige Beurteilung fand die Ermäßigung des Privatdiskontes und die weitere starke Flüssigkeit des kurzfristigen Geldmarktes. Im Vergleich zu den gestrigen Kassanotierungen ergaben sich teilweise noch kleine Kursrückgänge bei den Industriewerten. Von Versicherungsaktien waren Continentale auf bisheriger Basis gesucht, Mannheimer Versicherung wurden mit 155 gehandelt, von Brauereien Kleinlein mit 200 v. H. Bankaktien blieben unverändert.

Frankfurt weiter erholt

Zu Beginn der heutigen Börse konnte die schon an der gestrigen Abendbörse beobachtete Erholung weitere Fortschritte machen. Ungünstige Momente lagen nicht vor, so daß die erneute Hausse an der Newyorker Börse, die weitere Ermäßigung des Privatdiskontsatzes sowie das Eintreffen einiger Aufträge von Auslandsseite eine allgemeine Beruhigung und Befriedigung auslösten. Das Geschäft war jedoch nicht umfangreich und beschränkte sich zumeist nur auf Spezialwerte. Ordres von Publikumsseite fehlten fast noch vollkommen und bei der Spekulation war daher eine gewisse Zurückhaltung nicht zu verkennen. Abgaben von außenstehenden Kreisen lagen kaum vor, so daß das an den Markt kommende Material ohne Schwierigkeiten aufgenommen wurde. Gegenüber der gestrigen Abendbörse waren zumeist Kurserholungen bis zu 2 v. H. zu verzeichnen. An der Spitze standen Elektrowerte. Hier trat die Schweiz verschiedentlich als Käufer auf. Siemens u. Halske lagen daraufhin 3, Licht u. Kraft 2,25 und Bergmann 2,5 v. H. höher. Lahmeyer waren dagegen angeboten und 1,5 v. H. niedriger. Auch Chade-Aktien büßten 1,5 ℳ ein. Von Autowerten lagen Daimler auf stärkere Interessenkäufe 2¾ v. H. erholt. Kaliwerte weiter bis 2 v. H. erbessert. Von Banken waren Reichsbank 2,5 v. H. gebessert. Schiffahrtswerte bis 1 v. H. höher in Nachwirkung der eingetroffenen Freigabegelder beim Nordd. Lloyd. Renten still. Nach den ersten Kursen wurden verschiedentlich Realisationen aber auch weitere kleine Deckungen der Spekulation vorgenommen und es traten Schwankungen ein, die sich in kleinstem Rahmen hielten. Das Geschäft war ziemlich klein und die Kurse blieben gegen den Anfang gut behauptet. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu 4,5 v. H. unverändert.

Einnahmen aus der Kapitalertragsteuer

Die Kapitalertragsteuer brachte im Dezember insgesamt 12,82 Mill. ℳ, davon entfielen 4,97 Mill. ℳ auf die Gesellschaftssteuer bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften, 2,83 Mill. ℳ auf die Wertpapiersteuer bei festverzinslichen in- und ausländischen Schuldverschreibungen, ausländischen Aktien usw. und schließlich 4,06 Mill. ℳ auf die Börsenumsatzsteuer. Vom April bis Dezember vorigen Jahres wurde aus der Kapitalverkehrssteuer insgesamt vereinnahmt 101,7 Mill. ℳ. Der Betrag ist also im Vergleich zu denselben Monaten im Jahre 1927 um mehr als 14 Mill. ℳ zurückgeblieben. Die Gesellschaftssteuer bei Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften brachte mit 41,5 Mill. ℳ noch rund 8 Mill. ℳ mehr, dagegen blieb die Wertpapiersteuer bereits um 4 Mill. ℳ zurück. Noch stärkeren Rückgang aber verzeichnet die Börsenumsatzsteuer; denn sie erbrachte im April bis Dezember 1928 nur 38,5 Mill. gegen 54,8 Mill. ℳ, brachte also 16,3 Mill. ℳ weniger als in den gleichen Monaten des Jahres 1927.

Berlin anziehend

Schon im gestrigen Abendverkehr waren Kursbesserungen die Regel. Nachdem Einzelheiten über die Insolvenz der Berliner Bankfirma G. Löwenberg u. Co. bekannt geworden waren, beurteilte man die Angelegenheit für die Börse etwas beruhigter und schritt zu Deckungen und Rückkäufen. Ganz war die Nervosität und Unsicherheit aber auch heute noch nicht von der Börse genommen, obwohl die Kurserholungen im heutigen Vormittagsverkehr weitere Fortschritte machten. Die Spekulation blieb vorläufig aber noch recht zurückhaltend und erst als sie merkte, daß vorliegende Ware ziemlich glatt Aufnahme fand, schritt sie auch ihrerseits zu Deckungen. Die ersten Kurse brachten im Durchschnitt Abweichungen von 1 bis 3 v. H., wobei die Gewinne überwogen. Für den Schiffahrtsmarkt regte die Freigabezahlung an den Nordd. Lloyd etwas an, Elektrowerte konnten sich bis zu 3 v. H. bessern, wobei Schweizer Käufe angeblich eine Rolle spielten. Durch schwache Haltung fielen Maximilianshütte minus 3 v. H. und Berger minus 5 v. H. auf. Anleihen ruhig. Ausländer uneinheitlich. In diesem Zusammenhang ist auf eine starke angeblich englische Nachfrage für Diamond-Shares (23 bis 24) hinzuweisen, wobei man von einer Fusion mit einem Unternehmen einer verwandten Branche sprach. Pfandbriefe ruhig, Liquidationspfandbriefe und Anteile eher schwächer. Der Geldmarkt lag bei unveränderten Sätzen weiter leicht. Tagesgeld 5,5 bis 6,5, Monatsgeld 7 bis 8, Warenwechsel ca. 6,25 v. H. Im Verlaufe kam die Nachwirkung der letzten schwachen Tage mehr zum Ausdruck, die Umsätze blieben erheblich nach und das Geschäft beschränkte sich auf die berufsmäßige Spekulation. Ablösungsschuld für Neubesitz wurde im Verlaufe bei steigenden Kursen lebhafter gehandelt, auch sonst konnte man erneut Kursgewinne bis zu 3 v. H. feststellen. Svenska plus 8 Mark.

Devisen gegen Reichsmark lagen heute schwächer, der Dollar notierte 4,2070. Die europäischen Valuten waren ziemlich unverändert, London 4,8498 nach 4,8498, Holland 40,08 nach 40,08¼, Schweiz 19,39¾ nach 19,39¾. Die Swapsätze Dollar gegen Reichsmark waren leicht anziehend, auf einen Monat 3 Stellen, 3 Monate 17½ Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 5¾ v. H.

Amtlich in R.-M. für	22. Januar G.	22. Januar B.	23. Januar G.	23. Januar B.	Vortäg. M.	Diskontsätze %
Holland . . . . . . 100 Gulden	168,58	168,97	168,46	168,80	168,48	4,5
Athen . . . . . 100 Drachmen	5,438	5,445	5,435	5,445	5,445	9
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,395	58,515	58,375	58,495	58,365	4,5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,4[illegible]	81,62	81,45	81,61	81,398	6
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,573	10,593	10,573	10,593	10,512	7
Italien . . . . 100 Lire	22,00	22,04	21,99	22,03	22,025	6
Südslawien . . . . . 100 Dinar	7,378	7,388	7,380	7,394	7,385	7
Kopenhagen . . . . . 100 Kronen	112,14	112,36	112,10	112,32	112,06	5
Lissabon . . . . . . 100 Escudo	18,33	18,37	18,43	18,47	17,48	8
Oslo . . . . 100 Kronen	112,04	112,26	112,01	112,23	111,74	5,5
Paris . . . . 100 Franken	16,41	16,46	16,42	16,46	16,445	3
Prag . . . . 100 Kronen	12,439	12,459	12,434	12,454	12,38	5,5
Schweiz . . . . . . 100 Franken	80,8[illegible]5	80,985	80,82	80,98	80,515	3,5
Sofia . . . . 100 Leva	3,042	3,048	3,034	3,040	3,017	9
Spanien . . . . . . 100 Peseten	68,65	68,79	68,63	68,77	69,57	5
Stockholm . . . . . 100 Kronen	112,38	112,58	112,34	112,56	112,06	4,5
Wien . . . . . . 100 Schilling	59,055	59,175	59,045	59,165	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,28	73,42	73,28	73,42	72,93	6
Buenos-Aires . . . . . . 1 Pes.	1,772	1,776	1,770	1,774	1,786	10
Canada . . . . 1 Canad. Dollar	4,193	4,201	4,192	4,200	4,175	—
Japan . . . . 1 Yen	1,913	1,917	1,913	1,917	1,886	5,5
Kairo . . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20,907	20,947	20,903	20,943	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,053	2,057	2,055	2,059	2,130	10
London . . . . 1 Pfd.	20,388	20,428	20,378	20,418	20,383	4,5
New York . . . . 1 Dollar	4,2045	4,2125	4,2030	4,2110	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	0,503	
Uruguay . . . . . . 1 Gold Pes.	4,296	4,304	4,296	4,304	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 23. Januar

	22.	23.
4½ Bad. Bl.-A. 27	60,—	60,—
7% Bad. Kom. Gb.	60,—	60,—
8% Pfandbr. Stadt	91,50	91,50
10% Mhm. Gold	102,2	102,2
8% . Gold	93,—	93,—
6% . Gold	78,—	78,—
?% Pfälz. [illegible] 23	140,0	139,0
Badische Bank	184,0	184,0
Pfälz. Hypoth. B.	159,0	159,0
Rh. Hypoth. B.	213,8	213,0
Rh. Creditbank	125,0	125,0
Südd. Diskonto	139,0	139,0
Durlacher Hof	146,0	146,0
Eichbaum-Werger	—,—	200,0
Ludwigsh. A. Br.	120,0	120,0

	22.	23.
Pfälz. Preßhefe	145,0	145,0
Schwartz Storch.	169,0	169,0
Werger Worms	206,0	206,0
Bad. Assekuranz	220,0	220,0
Continent. Vers.	97,—	95,—
Mannh. Versich.	155,0	150,0
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	66,—	66,—
Brown, Boveri	152,5	152,5
Daimler-Benz	52,—	54,—
Deutsche Linol.	335,0	330,0
Ettlinger Union	76,—	76,—
Gebr. Fahr	27,—	27,—
J. G. Farben	256,5	254,0

	22.	23.
10% Grkr. [illegible]	135,0	135,0
15% . . [illegible]	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	40,—	40,—
C. H. Knorr	150,0	150,0
Konservenf. Braun	83,—	83,—
Mannh. Gummi	33,50	32,50
Neckarsulm Frz.	25,—	25,—
Pfälz. Mühlenw.	132,0	132,0
Portl. Zem. Heidelb.	135,5	135,5
Rh. Elektr. [illegible]	165,0	165,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Südd. Draht	—,—	—,—
Südd. Zucker	147,0	148,0
Verein D. Oelf.	70,50	70,50
Wayß & Freytag	131,0	131,0
Zellstoff Waldhof	272,0	272,0

Frankfurter Börse vom 23. Januar

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
Reichsanl.	87,25	87,25
" 27	53,60	53,60
Ablösch. 1-4000	—,—	—,—
" II	—,—	—,—
" ohne	14,25	14,07
5 Württ. (Gold)	88,75	88,75
[illegible] Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 08 13	—,—	—,—
" 14	5,25	5,40
?% Ludwigsh. 26	91,85	91,75
10% Mhm. Gd. 26	101,0	101,0
8% " 26	92,—	92,—
8% " 27	77,75	77,75
?% Grkr. Gb. 28	77,75	77,75
[illegible] Preuß. Stall	—,—	—,—
5% [illegible] Rogg.	8,38	8,88
?% Südd. Festwb.	2,045	—,—
[illegible]	—,—	14,50
[illegible]	—,—	—,—
[illegible] Don.	73,50	73,50
?% Bad. Kom. Gb.	87,25	87,25
?% Pfälzer [illegible]	94,75	95,75
[illegible]	97,—	97,—
[illegible]	96,—	96,—
[illegible] 10 11	86,50	86,50
[illegible] 12 13	94,—	94,—
?% Rhein. Hyp.	81,25	81,15
?% Pfälz. Hyp.	80,50	80,50
?% Südd. [illegible]	80,—	79,75
[illegible]	75,25	77,—
[illegible]	—,—	76,85

Bank-Aktien

	22.	23.
Allg. D. Creditb.	140,0	139,0
Badische Bank	183,5	181,5
Bankf. Brauind.	16[illegible]	169,5
Barmer Bankv.	14[illegible]	132,5

	22.	23.
Bay. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bay. Hyp. u. Wb.	171,5	170,0
Berl. Handelsg.	—,—	—,—
Com. u. Privatb.	185,0	184,0
Darmst. u. Nat.	270,0	277,0
Deutsche Bank	169,5	168,2
Dt.-Asiat. Bank	—,—	—,—
D. Effecten Bank	125,0	125,0
D. Hyp. u. Wechs.	140,2	—,—
D. Ueberseeb. Bank	104,5	106,0
D. Vereinsbank	114,0	104,0
Disconto-Ges.	165,0	164,2
Dresdner Bank	169,5	169,0
Frankf. Bank	113,0	113,0
Frkf. Hyp.-Bk.	147,0	148,5
Metall. u. W.-B.	130,0	130,0
Mitteld. Cr.-B.	208,0	208,0
Nürnbg. Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	35,65	35,65
Pfälz. Hyp.-Bk.	159,0	159,0
Reichsbank	310,0	—,—
Rhein. Creditbk.	134,7	134,7
Rhein. Hyp.-Bk.	215,0	214,5
Südd. Boden-C.	—,—	—,—
Südd. Disconto	137,0	139,0
Wiener Bankver.	14,85	14,85
Württ. Notenb.	136,5	136,0
Frankf. All. Vers.	1007	1000
Frkf. R. u. Mitv.	18,50	17,—
Mannh. Vers.-G.	150,0	160,0
Oberrh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	22.	23.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	129,0	—,—
Heidelb. Straßb.	57,—	57,—
Nordd. Lloyd	128,2	128,2
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	14,—

Montan-Aktien

	22.	23.
Buderus	—,—	82,50
Eschweil. Bergw.	203,0	202,0
Gelsenk. Bergw.	134,1	134,0
Harp. Bergbau	134,2	—,—
Ilse Bgb. St. A.	207,2	207,5
Kali Aschersleb.	279,0	—,—
Kalisalzw. [illegible]	312,8	307,0
Kali Westeregeln	258,0	258,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	125,7	125,6
Mansfeld Akt.	112,0	110,0
Oberschl. E. Bed.	—,—	107,7
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	—,—	274,2
Rheinstahl	133,0	131,0
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	248,0	248,0
Tellus Bergbau	118,5	119,0
Ver. Laurahütte	68,—	68,—
Ver. Stahlwerke	98,50	98,75

Industrie-Aktien

	22.	23.
Akt.-Br. Mannh.	310,0	310,0
Henninger K. St.	176,0	175,0
Löwenbr. München	301,5	—,—
Mainzer Ak.-B.	257,0	—,—
Schöfferh. Binding	357,0	353,0
Schwartz-Storch.	169,0	166,0
Tucherbräu	—,—	149,5
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	58,—	58,—
Aku, Gebr.	37,—	36,75
A. E. G. St.-A.	177,0	176,0
Aschaff. Buntp.	165,0	165,0

	22.	23.
Bd. Masch. Durl.	155,0	155,[illegible]
Bad. Uhren	11,50	14,50
Bast A.-G.	216,2	216,2
Bayr. Spiegel	70,—	70,—
Bek & Henkel	37,10	37,10
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	66,50	64,—
Brown Boveri	152,0	152,0
Cement Heidelb.	134,5	133,[illegible]
" Karlstadt	178,0	182,0
Chamott. Annaw.	120,0	120,0
Chem. Albert	60,50	60,75
Dt. Brockhues	105,7	105,0
Daimler Benz	53,50	—,—
Dt. Eisenhandel	78,50	78,60
Dt. Erdöl	131,0	130,0
D. Gold- u. S.-Anst.	182,0	180,0
Dt. Linoleum	—,—	321,0
Dresd. Schnellpr.	120,0	118,[illegible]
Dürkoppwerk	40,—	38,—
Düss. & Mar. Dürr	57,50	58,—
Dyckerh. & Widm.	112,2	—,—
Eisen Kaiserl.	10,75	10,75
Elektr. Licht u. K.	213,0	214,5
Elektr. Lieferung	—,—	—,—
Email Frankf.	80,25	79,80
Email St. Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	76,—	75,—
Eßlinger Masch.	45,—	45,—
Ettling. Spinn.	225,0	220,0
Faber, Joh. Blei	—,—	—,—
Faber & Schleich.	114,0	114,2
Fahr Gebr. Pirm.	27,—	27,—
J. G. Farben	255,5	254,2
6% " Bonds	108,5	107,0
Feinmech. Jetter	60,10	60,—
Felten & Guilleaume	—,—	140,0

	22.	23.
Frankfurter Gas	142,0	142,0
Frkf. Hof & Wil.	65,—	64,50
Gesfürel	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	92,—	—,—
Gritzner M. Durl.	118,0	104,5
Grün & Bilfinger	176,5	176,0
Haid & Neu	36,—	36,—
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	91,—	91,—
Hirsch Kupf. u. M.	138,0	137,0
Hoch- u. Tiefbau	—,—	—,—
Holzmann, Phil.	131,5	130,[illegible]
Holzverkohl.-Ind.	96,50	86,50
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gebr.	80,—	78,—
Kamm. Kaiserkl.	—,—	245,0
Karlstadt R.-A.	—,—	219,0
Klein, Sch. & Beck.	112,0	112,0
Knorr, Heilbr.	152,0	—,—
Konserv. Braun	83,10	82,—
Krauss & Co. Lok.	58,—	58,—
Lahmeyer & Co.	171,0	—,—
Lech Augsburg	117,7	117,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	130,2	130,2
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	118,0	—,—
Metallg. Frankf.	191,0	188,0
Mez Söhne	70,50	—,—
Miag, Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	43,25
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	60,25	60,50
Meter. Oberursel	95,—	95,—
Neckarsulmer Fz.	24,50	24,25
Rch. Leder Spier	—,—	70,—

	22.	23.
Peters Union Fft.	102,5	—,—
Pf. Mühl. Fhgl.	42,—	41,50
Philipps Frankf.	26,—	26,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	115,0
Rheinelekt. St. A.	80,—	80,—
" Vz. A.	166,0	165,0
Roeder Gebr. D.	125,0	125,0
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	100,0	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	90,—	90,—
Schnellpr. Frkth.	79,75	79,—
Schramm Lackf.	127,0	127,1
Schuckert, Nbg.	230,5	—,—
Schuhf. Wessels	56,50	56,—
Seilind. Wolff	84,50	—,—
Siem. & Halske	366,0	361,5
S. Lech. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,2	148,5
Triton Belzheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	66,—	65,25
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
Ver. Glanzst.	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	—,—	156,0
Ver. Zellst. Berl.	123,5	121,0
Vogtl. Masch.	69,—	68,75
Voigt & Häffner	312,0	—,—
Westd. [illegible]	90,50	90,50
Wayß & Freytag	129,1	130,1
W. Wolf	138,0	138,0
Zellstoff Aschaff.	104,5	104,5
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	273,2	273,2
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	103,0	103,0

Berliner Börse vom 23. Januar

Festverzinsliche Werte

	22.	23.
Goldanleihe	97,60	97,65
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dt. Anl. Ablösgsch. I	58,75	58,75
ohne Auslosgsrechte	14,15	14,—
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
5% Grkr. Wz. A	—,—	15,—
5% Preuß. Kaliank.	6,93	6,93
5% Roggenwert.	10,50	10,50
5% Roggenrentb.	8,45	8,50
5% Landsch. Rog.	8,70	8,70
5% Mexikaner	35,—	35,—
4% Türk. Bb. Anl.	8,40	8,30
4½ Bagd.-Eisb. I	11,—	11,60
4% . . II	12,10	11,90
4% unif. Anl.	12,50	12,—
4% Zollobl. 1911	12,10	12,—
400 Fr.-Lose	18,50	18,10
4½ Ung. St.-Rt. 14	18,60	18,25
4½ Ung. Goldr. 11	19,65	19,50
4% [illegible]	19,75	19,50

Transport-Aktien

	22.	23.
Schantungbahn	5,20	5,25
AG f. Verkehrsw.	158,5	159,0
Allg. Lok. u. Str.	178,5	180,0
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	117,0
Hapag	130,0	128,0
H. Südamerika	173,0	—,—
Hansa Dampfsch.	165,0	163,0
Nordd. Lloyd	128,0	125,0
Verein Elbeschiff.	39,50	41,—

Bank-Aktien

	22.	23.
Bank f. el. Werte	150,6	150,5
Bank f. Brauind.	169,5	170,0
Barm. Bankver.	142,5	142,0
Berl. Handelsg.	230,0	229,2
Com. u. Privatb.	185,0	184,0
Darmst. u. Nat.-B.	280,0	277,0
Dt. Asiat. Bk.	49,—	49,—
Deutsche Bank	170,0	169,0
Dtsch. Ueberseeb.	105,6	105,7
Disconto Comm.	165,0	164,0
Dresdner Bank	170,0	168,5
Mitteld. Kredbk.	208,5	204,0
Oesterr. Creditbk.	35,—	35,—
Reichsbank	309,0	306,5
Rhein. Creditbk.	124,5	124,5
Süddeutsch. Disk.	139,0	138,7
Frankf. Allgem. Stück zu 400	1008	1000

Industrie-Aktien

	22.	23.
Accumulatoren	158,0	157,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
[illegible]werke	55,50	55,50
Alexanderwerk	52,50	52,—
Allg. Elektr.-G.	179,3	175,0
Ammendorf Pap.	180,0	180,0
Anhalt. Kohl.	95,75	94,25
Aschaffbg. Zellst.	166,0	166,0
Augsb. N. Masch.	90,50	88,25
Balcke Maschin.	126,0	126,0
Bemag-Meguin	—,—	—,—
J. P. Bemberg	432,0	435,0
Bergmann Elekt.	216,5	215,0
Berl.-Gub. Hut	383,0	380,0
Berl. Karls. Ind.	66,00	65,25
Berliner Masch.	33,—	32,50
Braunk. u. Brikett	161,0	161,2
Br.-Besigh. Oel.	64,50	66,50
Bremer Vulkan	123,0	122,0
Bremer Wolle	—,—	205,0
[illegible]	131,0	131,—
Buderus Eisenw.	83,65	83,50
Chem. Heyden	129,0	129,5
Chem. Gelsenk.	75,—	75,—
Chem. Albert	60,50	60,25
Concord. Spinn.	101,5	101,0
Daimler Benz	55,50	54,50
Dessauer Gas	216,2	214,5
Dtsch.-Atl. Telegr.	130,0	132,0
Deutsche Erdöl	131,2	130,0
Dtsch. Gußstahl	82,—	80,—
Deutsch. Kabelw.	63,25	63,50
Dtsche. Maschin.	40,—	45,20
Dtsch. Steinzg.	240,0	236,0
Deutsche Wollw.	44,—	42,—
Dtsch. Eisenhdl.	78,75	78,65
Deutsche Linol.	332,0	332,0
Dresd. Schnellpr.	118,0	118,0
Dürener Metall	232,5	232,5
Dürkoppwerke	37,—	35,—
Dynamit Trust	119,5	119,0
Elektr. Lieferung	168,5	166,5
Elektr. Licht u. K.	214,0	214,7
Email Ullrich	16,—	16,—
Enzinger-Union	76,—	75,—
Eschw. Bergwerk	203,0	203,5
Faber Bleistift	—,—	—,—
Fahlb. List & Co.	118,5	117,0
J. G. Farben	256,7	255,0
do. 6% Bonds	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	238,0	238,0
Felten & Guill.	140,5	141,0
Frankfurter Gas	142,0	142,0
R. Frister	100,0	100,0
Gaggenau Vz.-A.	7,50	7,50
Gebhard Textil	110,0	108,0
Gelsenk. Bergw.	134,0	133,0
Genschow & Co.	90,—	86,25
Germ. Portl.	136,0	136,0
Gerresheimer Glas	139,7	138,7
Ges. f. elektr. Unt.	242,0	243,0
Gebr. Goedhardt	252,0	250,0
Goldschmidt Th.	90,15	90,15
Gritzner Masch.	110,0	109,0
Gebr. Großmann	70,—	70,—

	22.	23.
Grün & Bilfinger	176,0	176,0
Gruschwitz Textil	80,—	79,—
Hackethal Draht	66,—	64,—
Hallesche Masch.	112,0	112,0
Hammersen Spin.	134,0	132,0
Hann. M. Egell	46,—	46,25
Harb.-Wien Gum.	80,50	80,15
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	135,5	135,0
Hartm. Maschin.	18,65	15,88
Hedwigshütte	90,25	90,25
Hilpert Masch.	91,—	92,—
Hindrichs Aufferm.	109,0	107,2
Hirsch Kupfer	130,0	128,5
Hirschberg Leder	101,5	101,5
Hoesch Eisen	130,2	130,7
Hohenlohewerke	71,75	70,—
Phil. Holzmann	131,0	130,5
Horchwerke	100,7	100,5
Ilse Bergbau	210,0	210,0
R. Jüdel & Co.	144,3	145,0
Gebr. Junghans	79,65	80,—
Kahla Porzellan	116,2	115,7
Kaliw. Aschersl.	279,5	277,2
Klöcknerwerke	104,7	104,7
C. H. Knorr	161,0	160,0
[illegible]	75,—	75,50
Gebr. Körting	71,—	69,15
Krauss & Co. Lok.	58,25	57,50
Kronprinz Met.	96,—	96,—
Kyffhäus.-Hütte	62,—	62,—
Lahmeyer & Co.	171,5	170,0
Laurahütte	67,75	67,65
Lindes Eis	168,5	167,2
Karl Lindström	800,0	802,0
Lingel Schuhfab.	42,—	43,—
C. Lorenz & Co.	224,0	224,0
[illegible]	181,0	181,5
Lüdenscheid Met.	106,2	106,5
Magirus A.-G.	37,—	37,50
Mannesmann	125,0	125,0
Mansfelder Akt.	112,5	111,0
Markt- u. Kühlh.	—,—	151,0
Maximil. Hütte	—,—	—,—
Meck. Web. Linb.	200,0	199,0
Mez Söhne	69,—	70,—
Miag-Mühlen	145,0	144,0
Mix & Genest	107,0	106,0
Motoren Deutz	68,50	68,25
Mühlheim Bgw.	100,0	100,0
Neckarsulm. Fhrz.	25,—	25,—
Nordd. Wollkäm.	175,2	175,0
Oberschl. E. Bed.	107,1	106,2
Oberschl. Kokesw.	109,5	108,0
Orenst. & Koppel	94,50	95,—
Phönix Bergbau	93,75	93,—
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	72,—	72,—
[illegible] Papier	232,0	230,0
Rheinfeld. Kraft	177,0	180,0
Rhein. Braunk.	270,2	274,0

	22.	23.
Rhein. Chamotte	59,[illegible]0	59,50
Rhein. Elektrizit.	165,5	165,7
Rhei. Masch.-Leb.	—,—	—,—
Rheinstahl	132,0	131,2
Riebeck Montan	140,0	140,0
Rositzer Zucker	50,—	49,—
Rückforth Ferd.	75,—	75,—
Rütgerswerke	100,0	99,25
Sachsenwerk	124,0	126,0
Salzdetfurth	509,0	516,0
Sarotti	302,0	302,7
[illegible]	—,—	—,—
Schubert & Salzer	317,[illegible]	31[illegible]
Schuckert & Co.	229,[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	—,—
Schultheiß Patzh.	209,0	[illegible]
Siem. & Halske	365,[illegible]	361,0
Sinner A.-G.	139,[illegible]	[illegible]
Stoehr Kammg.	218,0	[illegible]
Stoewer Nähm.	75,—	—,—
Stolberger Zink	168,0	162,2
Südd. Immobil.	64,75	64,—
" Zucker	147,0	148,2
Teleph. Berliner	62,65	62,50
Thoerl's Oelfab.	67,—	67,—
Tietz, Leonhard	280,5	276,5
Transradio	161,—	161,5
Varziner Papier	138,2	140,0
[illegible]	86,—	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	96,—	96,75
V. Dtsch. Nickelw.	183,5	185,5
V. Glanzst. Elbf.	476,0	477,0
Ver. Stahlwerke	97,—	98,75
V. Schuhf. Wessel	56,75	56,—
Ver. Ultramarin	157,7	158,5
Vogel Telegraph.	79,50	80,—
Vogtländ. Masch.	69,75	69,65
Voigt & Haeffner	312,0	312,0
Wanderer Werke	101,0	100,0
Westeregeln Alkal.	287,5	284,5
Wicking-Cement	182,2	182,0
Wiesloch Tonw.	113,5	113,5
Wissener Metall	144,5	144,5
Wittener Gußst.	44,—	44,—
Wolf, Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	121,5	121,5
Zellstoff Waldhof	274,2	272,2
Otavi Minen	69,25	68,50

Freiverkehrs-Kurse

	22.	23.
Petersb. J. Hdsb.	2,25	2,20
Russenbank	2,5	2,25
Deutsche Petrol.	82,—	80,—
Heidburg	—,—	130,0
[illegible]	152,0	152,0
Diamond	21,60	21,24
Hochfrequenz	162,0	164,0
Krügershall	266,0	266,0
Rannenberg	—,—	—,—
[illegible]	90,96	90,65
Südsee Phosph.	30,—	30,50
Ufa	104,0	104,0

MARCHIVUM

Noch

bietet Ihnen unser

Umbau-Ausverkauf

größte Vorteile wie nie zuvor

sei es in der

Abteilung für:

Herren-Kleidung
Knaben-Kleidung
Sport-Bekleidung
Maß-Kleidung
Sport-Ausrüstung
Herren-Artikel

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim O 5, 4-7

Deutsche Volkspartei

Ortsverein Mannheim

veranstaltet anläßlich seines 10jährigen Bestehens am

Donnerstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens einen

Geselligen Abend

mit Tanz

Namhafte Kräfte des Nationaltheaters u. a. Kammersänger Fenten, Opernsänger Voisin, Schauspieler Neumann-Hoditz, Frl. Friedel Dann u. Frl. Häuser, sowie die Kapelle Mohr haben ihre Mitwirkung zugesagt. S164

Ausschank von offenem Wein u. Bier

Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle R 7, 23 und an der Abendkasse.

Eintritt 50 Pfg. **Eintritt 50 Pfg.**

Badenia, C 4, 10

Morgen Donnerstag 1026

Schlachtfest

Körners Weinstube

morgen großes *2148

Schlachtfest

wozu höfl. einl. Anton Körner, Luisenring 5, Tel. 32212. Jeden Freitag Zwiebelkuchen

---

Mutter u. Tochter

kaufen zur Aussteuer und Ergänzung nur noch neuzeitliche **Möbel, Betten, Polsterwaren** und finden dies gediegen apart u. niedrig im Preis bei

Christ. Berg

Mannheim, Schwetzingerstr. 147

1020 Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

Handlesekunst!

Charakter, Talente, Lebensweg usw. aus Kopfform, Handlinien u. -Schrift

Aufstellung von Horoskopen

Diskrete Beratung in allen Lebensfragen. Frau L. Michaelis, wissenschaftlich geprüft, L 2, 7, 1 Treppe. Sprechzeit 2—8 Uhr. *2155

Wichtig für jeden denkenden und vorwärtsstrebenden Menschen!

Vermischtes

Rechenmaschinen lief. u. rep. schnellst. K. Schmitt, Tel. 30817, Rechenmaschinen-Rep.-Werkst., E 7, 3. 221

Hausverwaltung Vermögensverwaltung wird von bestempfohl., zuverläss. Vertrauensmann übernommen. Zuschr. erbeten unt. S K 75 an die Geschäftsstelle. *2169

Geldverkehr

1—3000 ℳ gef. Gebe Faustpf. u. hohe Vergütg. ev. f. Hilfe od. tätige Beteilg. gebot. werden. Ang. u. S J 74 an die Geschst. *2168

600-800 Mark z. Vergrößerung ein. Geflügelfarm sof. gesucht. S. guter Verdienst, spät. Existenz. Angebote unter S A Nr. 66 an die Geschäftsstelle. *2149

Unterricht

Dipl.-Musiklehrerin erteilt gründl. Klavier-Unterricht. Monatlich achtmal 12 ℳ. Theoriekurs nebenbei. Anfr. unt. R V 61 an die Geschst. *2139

Heirat

Fräul., aus kl. Landstädtchen, 30 J., evgl., aus gut. Fam., z. Zt. a. Besuch hier, häusl. u. wirtschaftl. erzog., vermögend, wünscht mit Herrn in sicherer Position in Verbindung zu treten

zwecks Ehe

Diskretion Ehrensache. Nur ernstgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild, unter S F 71 an die Geschst. *2158

Witwer, 51 J., sucht Dame od. Witwe ev. mit Kind kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat

Zuschr. unt. S L 76 an die Geschst. *2170

Geb. freidenkende Katholikin, Mitte 30 in gehob. Position, die es nicht d. Zufall überlass. möchte, den richt. Mann zu finden, wünscht

harmonische Ehe

mit gebildet. Herrn entsprechend. Alters in gleichen Verhältnissen. *2185

Seriöse Zuschrift., mögl. m. Bild, unt. R T 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pavillon Kaiser

Samstag, den 26. Januar 1929

Masken-Redoute

Gesellschaftstoilette oder Kostümzwang bei freiem Eintritt

Die ganze Nacht geöffnet

Tischbestellungen erforderlich *2143

Heute u. morgen Polizeistundeverlängerung

Herrenzimmer

Prachtvoll die Modelle *2157

Einwandfrei die Qualität

Unübertroffen die Billigkeit

Robert Leiffer, Wohnungs-Einrichtungen, Bismarckplatz 15

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 24. Januar 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel u. Geräte versch. Art, 2 Oelgemälde, 1 Zeichentisch, 1 Lichtpausapparat, 1 Partie Bücher und 2 Nähmaschinen.**

Mannheim, den 22. Januar 1929.

*2166 Götz, Gerichtsvollzieher.

Rosengarten Mannheim

Rheinischer Karneval 1929

Die große Närrische Fest-Sitzung

m. Schlotthauer-Mainz, Wagener, den Strandbad-Girls, der Nelkengarde, den Pfälzer Sängern und Rekruten, sowie

4 Mannemer Bütten-Kanonen-

[?] 194

diesen Sonntag 20[11] Uhr

im Nibelungensaal - Festschmuck.

Karten bei Heckel, Mannh. Musikhaus, Spiegel & Sohn, im Rosengarten. — In Ludwigshafen bei Spiegel & Sohn und Musikhaus Kurpfalz. Am Sonntag 11-13 u. ab 15 Uhr im Rosengarten.

Welle 1111

Verkäufe

Neu angef. elegante Herren- u. Damen-

Masken

verl. u. verk. billig Lilli Baum, C 4, 8. Anzuf. 9, 10 11. abds. auch Sonntags. 427

Seidenes **Masken-Kostüm** (Colombine) zu verk. *2076 L 12, 17, pt.

Zu verkaufen: 1 Masken-Kostüm, (Pierette) *2077, 1 Kinderstühlchen, 1 Kinderlaufstall, 1 Sportwagen. Zu erfr. M 7, 24, pt.

Sehr schön. rasserein. **Rottweiler** Rüde, 5 Mon. a., bill. zu verkfn. Gr. Wallstadtstr. 17, Bäckerei. 447

Tanzschule Stündebeek

N 7, 8 Telephon 23006

Beginn: 1. Februar Kursus für moderne Tänze

3. Februar Kursus für Ehepaare in leichtfaßlicher Lehrform

5. Februar Kursus für Anfänger.

Anmeldungen täglich. Privatstunden jederzeit

Vermietungen

Im Börsengebäude ist im Erdgeschoß ein Saal, ca. 70 qm, der sich sehr gut als

Ausstellungsraum sowie als Büro

eignet, zu vermieten. — Näheres beim Portier daselbst, E 4, 12—16. 1018

Achtung!

Geboten: Wegen Auswanderung: Kompl. einger., schöne 3 Zimmer-Wohnung in Vorort — Neubau — mit allem Zubehör. Erforderlich: Dringlichkeits-Karte und 2—3000 Mark bar. *2150

Eilangebote erbeten unter S O 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Jüngere selbständige

Laborantin

mit Fachkenntnissen in der Speiseölbranche zum baldigen Eintritt

gesucht. 1028

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O K 106.

Elegante, hübsche **Bardame** sofort gesucht

„Jllusion" Vornehmes Weinlokal. Ring, U 4, 14 (*2144) Teleph. 28536

Alleinmädchen

das selbständ. gut kochen kann, in klein. Haushalt per 1. Febr. gesucht. Gute Zeugn. erfordl. Vorzustell. bei Alwine Hanf, B 1, 5. *2138

Tüchtiges Mädchen das selbständig kochen kann, für Metzgerei z. 1. 2. 29 gesucht. Angeb. u. R P 55 an die Geschst. *2120

Ehrliches **Dienstmädchen** nicht unter 20 J. per sofort gesucht. Vorzustell. bei Bartolett, Meerwiesenstraße 25. B842

Stellen-Gesuche

Tüchtige Näherin und Flickerin sucht Beschäftigung. Ang. u. R M 52 an die Geschst. *2129

Alleinstehende Frau, 57 J., sucht passende Stelle als **Haushälterin** zu alleinsteh. Herrn oder frauenlos. Haushalt. Angebote unt. R R 57 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Fräulein sucht Stelle in Laden, gleich welch. Art, bitte auch i. Haushalt mit. Angeb. u. O E 101 an die Geschst. *2161

Verkäufe

Wirtschaft mit Metzgerei

(Eckhaus) mit Saalanbau, gr. Nebenzimmer für Vereine, komplett eingerichtet, in Vorst. Mannh., sofort beziehb. zu verkaufen, ferner (Eckhaus) mit Wirtschaft, Vorst., mit Garage, sof. bez., bei günst. Zahlungsb. zu verkaufen. Brauereifreie Wirtschaft m. Wohnung, Vorst., zu verpachten. Näheres: Weiß, Rechtskonsulent, U 4, 23, Teleph. 247 85. *2171

Leere Kisten

billig abzugeben. Rieselstr. 3, Schokoladen- und Zuckerwarengroßhandlung. 1016

Gut erhaltenes Sofa billig zu verk. *2110 N 3, 11, 3. Stock.

1 neu. Chaiselongue spottbillig zu verkfn. U 4, 19a, 2 Treppen. *2130

Verkäufe

Neckarstadt am Marktplatz

Haus billig zu verkaufen. Steuerwert 64 000 ℳ, Preis 26 000 ℳ, Ladeneinbau mögl. Angeb. u. V M 4304 a. Ann.-Exp. D. Frenz, Mannheim. Eb303

Gutgeh. Geschäft Mittelstraße, zu verkaufen. *2122 Angebote unter O B Nr. 198 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Wenig gebrauchte **Schreibmaschine** gegen Gebot abzugeb. Besichtigung zu erfragen u. S N 78 an die Geschst. *2173

Stand-Apparat (Grammophon) neu, mit 10 Platt. zu verk. Riedfeldstr. 54, part. *2079

Neuer Frackanzug Gr. 172—174, Pelzmantel grau, best. Pelz, Jagdmuffen, Pelzfußsäcke, Pellerine u. Ueberzieh. bill. abzugeb. *2080 U 4, 4a, 2 Tr., Böhs.

Kauf-Gesuche

Sehr gut erhaltener Kinderwagen (weiß) a. gt. Haus zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. u. N X 104 an d. Geschst. *2118

Kauf-Gesuche

Lastwagen-Anhäng. 5 To. Tragkraft, nach beiden Seiten kippbar zweiachsig, ferner ein. Lastwagen-Anhänger, einachs., 4—5 Tonnen Tragkr., nach rückw. kippbar, mit Elastikreifen, gebraucht, jedoch in gut. Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. u. O C 199 an die Geschst. *2183

Miet-Gesuche

Tauschwohnung

Gewünscht wird sofort oder auch später: Eine 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Baderaum, elektr. Licht, in den Quadraten R—L. Geboten wird: Eine 4 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Baderaum, Mansarde, in guter Lage, Nähe Hauptpost. Angebote unt. R S 58 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2134

Kinderloses Ehepaar, tagsüber im Geschäft, sucht per sofort *2141

3 Zimmer-Wohnung

zentral gelegen. Wohnberechtigt. — Angebote unter R Y 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs-Tausch

Biete in Regensburg: 4 oder 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, beste Lage, gegen ebensolche in Mannheim. Anfragen unter S O 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2175

Miet-Gesuche

Zwei leere Zimmer

und Küche von Frau mit Tochter (1. Hausschneiderin) im Stadtinnern bis 1. zu mieten gesucht. Miete im Voraus. Dringl.-Karte. Angebote unt. R N 53 an die Geschst. *2127

4-5 Zimmerwohng. mit Zubeh. sof. gesucht. Garten erwünscht, auch Einfamilienhs. in recht. Angebote unter O J Nr. 165 an die Geschäftsstelle. 445

Beschlagnahmefreie **Wohnung** 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. März 1929 oder später zu mieten gesucht. *2100 Angeb. u. R L 51 an die Geschst. d. Bl.

Suche: **3-4 Zimmerwohng.** part., in guter Lage, bis 1. März, ev. auch später, Vorort ausgeschlossen. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. u. R X 63 an die Geschst. B873

Polizeibeamter sucht per sofort **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter R W Nr. 62 an die Geschäftsstelle. *2140

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später **1-2 Zimmer und Küche** geg. Mietvorauszahlung. Dringl.-Karte vorhanden. Seitenbau ausgeschlossen. Angeb. u. G C 128 an die Geschst. 288

Groß. leer. Zimmer vom jung. Ehep. auf 15. 2. od. 1. 3. gesucht. Angeb. u. R Q 56 an die Geschst. *2130

Leeres Zimmer von alleinsteh. Herrn gesucht. *2159 Angeb. unt. S G 72 an die Geschäftsstelle.

Ordentl. Verkäuferin, Handw., sucht per sofort ein *2145 **leeres Zimmer** Angeb. u. R Z 65 an die Geschäftsstelle.

Reisender sucht per sof. einf. möbl. heizb. **Zimmer** mit el. Licht u. sep. Eing. Ausf. Ang. mit Preis unt. O F 102 an die Geschst. *2162

Möbliertes Zimmer Nähe Bahnhof, per 1. 2. gesucht. *2137 Angeb. mit Preisangabe unt. R U 60 a. die Geschst. ds. Bl.

Separates Zimmer sucht Dame, gute Bez. Angeb. u. S D 69 an die Geschst. *2151

Vermietungen

Modernes **Geschäftshaus** in sehr gutem Zustand, in nächst. Nähe Mannheims (Stadt), sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter R O Nr. 54 an die Geschäftsstelle. *2126

Gutgehende **Metzgerei** in der Mitte der Stadt ist krankheitshalber sofort zu verpachten oder zu verkf. Angeb. u. O D 200 an die Geschst. B874

Lagerräume groß und hell, in Schwetzingerstadt und Neckarau sofort günstig zu vermieten. Angebote unter O H Nr. 104 an die Geschäftsstelle. 448

2-3 helle Büroräume am Friedrichspark zu vermieten. B161 B 7, 1, 2 Treppen.

Garage Rheinstraße, zu verm. durch J. Bilfes, Immob.- u. Hyp.-Gesch., Tel. 208 76. N 5, 1. Eb301

2 große eleg. möbl. Zimmer in bester Oststadtlage, eventl. mit Küche u. Bad z. verm. Telephon 26 411. *2111

2 Zimmer u. Küche m. Bad u. Speisekam., im Neub., sof. zu vm. Adresse in d. Geschst. *2165

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. Parkring 1b, 1 Tr. rechts. *2101

Gr. gut möbl. heizb. **Zimmer** Nähe Meßplatz, evtl. mit Pension zu verm. Pr. 25 ℳ. Tel. 501 18. *2125

1 od. 2 gut möbl. ruh. Schlafzim., sep. evtl. mit etw. Küchenben. zu verm. Näheres Luisenring 17, 2. St. *2160

Möbl. Zimmer sep., sofort od. 1. 2. zu vermieten. B871 Schumacher, K 2, 5.

C 3, 23, 2 Treppen **Schlafstelle** sof. zu verm. B869

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht u. heizb. sof. od. 1. 2. billig zu v. b. Weisch, Eichelsheimerstr. 29, 2 Tr. *2174

Heirat

Kaufmann

35 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, kürzl. vom Ausland zurückgekehrt, sucht

Einheirat

in ein rentables Geschäft od. tätige **Teilhaberschaft** mit 15 000 Mark Einlage.

Zuschriften unter O E 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B014

Unterricht

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen** nur S160

D-E-F Sprachschule, O 6, 3. Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen möglichst nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM